



# Mittelddeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Die braune Front, o. m. d. S., Halle (S.).  
Die "Nationalzeitung" erscheint wöchentlich, am Samstag, außer an Feiertagen.  
Abbestellung: monatlich 2,- RM, vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich 21,- RM.  
Abbestellung: monatlich 0,60 RM.

Die "Nationalzeitung" ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Propaganda der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke - für untertänig und unparteiisch eingehende Meldungen und keine Gewähr übernehmen. Verlag und Druckerei: Nationalzeitung, Halle (Saale), Wallstraße 47, Fernruf 276 31. Reinigungsleistungen überall im Gau. Weltweit Bezug 2454.

## Deutscher Protest in Moskau und Madrid

### Gegen die bolschewistische Mordheze und Lügenpropaganda Bruch der Neutralität auf der ganzen Linie

Berlin, 22. August. Nachdem die Heze gegen die Reichsdeutschen in den von den Nazis terrorisierten Gebieten Spaniens immer schlimmere Formen annimmt, ohne daß die Madrider rote Regierung etwas dagegen unternimmt und sich Mordparolen Moskaus gegen Reichsdeutsche in erschreckender Weise wiederholt haben, entschloß sich die Reichsregierung vorläufig zu einem Schritt, der den Verantwortlichen dieses Selbstzuges die Gefährlichkeit ihrer Tätigkeit vor Augen führen soll.

Deutschland kann es ebenbürtig, wie es sich einen Piratenüberfall auf einen deutschen Dampfer gefallen lassen kann, bulden, daß seine Reichsangehörigen zum Feindbild bolschewistischer Verbrecher erlärzt werden.

Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Gesandtschaftsrat in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verheerenden und verurteilbaren Propaganda der Rundfunksender gegen Deutsche aufs schärfste protestiert.

Der Berichterstatter des „Ego de Paris“ in Linnoges meldet, daß trotz der amtlichen Neutralitätserklärungen der Regierung fortwährend französische Flugzeuge die Grenze nach Spanien passieren. Auf dem Wege nach Barcelona hätten zwei Privatflugzeuge älteren Modells, „Victor“ und „Machin“, in Linnoges eine Zwischenlandung gemacht. In Linnoges hätten das Ziel ihres Fluges nicht verheimlicht, sondern sich heraus erklärt, daß sie nach Barcelona wollten.

Neben den Transport spanischer Munition über französische Grenzahnlinien weiß das gleiche Blatt zu melden, daß am 17. August in Cerdère zwei Wagen mit Munition aus Spanien eingetroffen seien. Die Munition sei bestimmt gewesen, die Offensivfähigkeit habe die Wagen angehalten, aber auf Anweisung des Ministers

riums vom 19. August seien die Wagen weitergeleitet worden.

Ein britischer Wagen mit Munition sei in Bulgarien aus Spanien, gleichfalls mit Zweck als Bestimmungsort, angekommen und nach Sendung geleitet worden. Auf telefonische Anweisung des Verkehrsministeriums sollte die Ladung in einen spanischen Wagen umgeladen und dann durch eine spanische Kommande in Sendung abgeholt werden. Unzweifelhaft aber habe bereits der Unterpfakt von Bayonne im Namen der Regierung die Ladung für Spanien freigegeben.

Auf dem Madrider Flugplatz Barajas landeten am Donnerstag ein dreimotoriges französisches „Breguet-Bisaul“-Verkehrsflugzeug, das sofort mit den spanischen Farben bemalt wurde, sowie 25 Kampfflugzeuge mit französischer Besatzung und ungetriggert sechs Maschinengewehren.

Dem Berichterstatter der „Agence „Havas“ in Burgos hat General Mola ein bei einem gefangenen spanischen Offizier der roten Regierungsgruppe gefundenes Schreiben der Mitteilung über den Mord an Reichsdeutschen, wie der Berichterstatter meldet, das



Schwere Sowjet-Tanks bedrohen die Zivilisation

Datum des 26. Juli und neben der Unterschrift eines roten Stempels, der einen großen Sowjetkern darstellt.

General Cabanellas erklärte dem Berichterstatter der „Liberte in Burgos, die spanischen nationalistischen Truppen hätten auf den meisten Schlachtfeldern die Befehle von Sowjettruppen gefunden. Dies beweise wohl zur Genüge die Betätigung Stalins in Spanien.

Die französische Nachrichtenagentur „Radio“ meldet aus Barcelona, daß der Generalstab der Generalität am Donnerstag beschlossen habe, die Unabhängigkeit Kataloniens in allen Fragen der Außenpolitik, der Verwaltung und Polizei zu erklären. Die Behauptungen Kataloniens seien damit ihrem Ziel ein großes Stück näher gekommen.

Es sind Bestrebungen im Gange, Katalonien als selbständigen Staat beim Völkerverband anzumelden. Wie es heißt, unterstützt Frankreich diesen Plan. In Barcelona hofft man, daß nach erfolgter Aufnahme in den Völkerverband ein nationaler Angriff auf Katalonien als Verbrechen auf ein Völkerverbandsmitglied beträchtet wird.

## Schluß mit der Heze!

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. August.

Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Gesandtschaftsrat in Madrid haben - wie wir an anderer Stelle melden - bei den betreffenden Regierungen wegen der verheerenden und verurteilbaren Propaganda der Rundfunksender gegen Deutschland aufs schärfste protestiert.

Jeder anständige Mensch, ob er Deutscher ist oder nicht, wird den Schritt der deutschen Reichsregierung mit tiefster Genugtuung begrüßen. Was da unten in Spanien geschieht, ist nichts als der erklärte Mord und es darf für die ganze Welt in Anspruch genommen werden, daß sie mit Entsetzen über die Grauen erregenden Ereignisse erfüllt ist, die tagtäglich von vertierendem bolschewistischem Untermenschentum verübt werden. Noch der jüngste Zwischenfall mit dem deutschen Dampfer „Kamerun“ hat außer dem gezeigt, daß selbst auch internationalen Recht und Gerechtigkeit keine Geltung mehr haben und daß härteste Maßnahmen notwendig sind, um Leben und Eigentum fremder Staatsangehöriger auf spanischem Boden sicherzustellen.

Eine um so größere Pflicht hätte es für jede verantwortungsbewußte Regierung und vor allem für die sogenannte Madrider Einsitzregierung selbst sein müssen, alles zu vermeiden, was dazu angetan ist, unschuldige und unbeteiligte ausländische Staatsangehörige in das Chaos mit hineinzuziehen. Es muß nach den verschiedenen ersten Zwischenfällen und vor allem nach der Ermordung von sieben Deutschen festgehalten werden, daß die Madrider Regierung dazu nicht mehr in der Lage oder aber nicht mehr gewillt war, aber nicht nur das.

In den letzten Tagen ist es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß in Propagandasendungen verschiedene nach in den Händen der Madrider Einsitzregierung befindlicher Sender, in denen zum Teil - wie einmündig festgehalten wurde - sowjetrussische Staatsangehörige als Rundfunkprediger auftraten, verurteilbare und herberische Behauptungen gegen Deutsche und auch andere ausländische Staatsangehörige verbreitet wurden, die nur

## 40 rote U-Boote bedrohen die Ostsee!

### Die Rote Flotte wird zur Angriffswaffe für die Weltrevolution ausgebaut

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Königsberg, 22. August. Die Angriffsverbereitungen und gemauerten Pläne des Sowjetregimes werden sich nicht nur auf das Meer und die Luft, sondern auch auf die Verklärung der roten Flotte, und zwar, wie unser Drahtbericht in Königsberg, die „Breschewer Zeitung“ meldet, vor allem in der Ostsee.

Die sowjetrussischen Werften sind in höchster Tätigkeit. Die rote Ostseeflotte hat in diesem Jahr besonders umfangreiche Reparaturen gemacht, um die Befehlungen der zahlreichen neuen Schiffe auszubilden. An die Spitze der Flottenleitung ist ein Fachmann aus der Parteizeitung berufen worden, der Flotteninspektör (Vizeadmiral) Galter, der während des Krieges erster Offizier auf dem bekannten russischen Dampfschiff „Sawwa“ gewesen ist. In den roten Flottenverbänden waren unter zwei Großkampfschiffen aus der Parteizeitung zahlreiche Zerstörer und U-Boote,

Minenfahrzeuge und Fliegergeschwader bereit.

Die Hauptwerften und Stützpunkte der Sowjetmarine sind Leningrad und Kronstadt. Aber neuerdings werden auch in den östlichen und nördlichen Eismeer und selbst auf einer Weite am Omega-See gebaut, von wo sie auf dem neuen, von Junglingsarbeitern erbauten Galtz-Kanal in die Ostsee fließen. Nach der Wiederherstellung der noch modernen Schiffe der Flottenflotte sind zunächst zahlreiche Unterseeboote fertiggestellt worden, so daß jetzt mehr als 40 rote U-Boote in der Ostsee vorhanden sind. Es handelt sich um U-Boote von großer Angriffskraft. Sie sind 900 Tonnen groß, haben 8 Torpedorohre und 2 Geschütze und sind auch mit Minen ausgestattet. Der Fahrbereich der neuen Sowjet-U-Boote der Klasse „Delafin“ beträgt 7000 Seemeilen, das ist zehnmal die Entfernung von Kronstadt bis Kopenhagen.

Der Bau zahlreicher U-Boote und Minenleger unterstreicht den Angriffskarakter der roten Flotte. Er wird durch die zunehmende Verstärkung der roten Kriegsschiffe ergänzt.

Die polnische Presse hat vor kurzem berichtet, daß im Fort Gurtz, das Kronstadt vorgelagert ist, riesige unterirdische Flugzeughallen entstanden sind und daß auf der Insel Kotlin ein mächtiger U-Boothafen erbaut worden ist. Bezeichnend ist ferner die Anlegung großer Lager für Öl und Benzin. Sie sind so stark aufgestellt worden, daß die sowjetrussische Erdölindustrie in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen ist. Für die Lager in Ostpreußen sind sogar amerikanische Treibstoffe eingeführt worden, um die Verhäufung von Kohlen im europäischen Teil der Sowjetunion nicht durch die Verformung des Fernverkehrs zu beeinträchtigen.



# Nun droht bolschemisches „Kriegsrecht“

Aber schon kann man die Ermordeten nicht mehr bestatten

Drahtberichte unserer Korrespondenten

das Ziel haben konnten, neue ernste Zwischenfälle zu schaffen.  
Sinnvoll kommt aber weiter, daß eine dritte außenpolitische Macht, und zwar die Sowjet-Union, sich nicht gefolgt hat zu dulden, daß die Sender der Komintern offene Mordparolen an die spanischen Bürgerkriegsparteien funkten. Die fruchtbarsten Ereignisse in Spanien selbst haben inzwischen gezeigt, daß diesen Parolen Folge geleistet werden ist. Es muß von der ganzen zivilisierten Welt erwartet werden, daß sie ihre Stimme mit erhöht, um diesem unerantwortlichen Treiben Einhalt zu gebieten.

## „America“ darf sich nicht wiederholen

Schutz des deutschen Handels zur See

Berlin, 22. August. Das Panzerschiff „America“ Scherz und die Torpedobote „Luchs“ und „Aegaeon“ verließen nach dem Zwischenfall mit dem Dampfer „America“ zur Zeit der Handelskriegen in dem Gebiet von Malaga über die Straße von Gibraltar hinaus bis nach Cap St. Vincent hin. Das Panzerschiff „America“ und die beiden Torpedobote „Luchs“ und „Aegaeon“ haben weiter zum Schutz der Einschiffung von Flüchtlingen in den spanischen Mittelmeerräumen zur Verfügung.

Der Dampfer „Luchs“ ist mit 96 Flüchtlingen, darunter 33 Deutschen von Palma (Mallorca) ausgefallen, um nach Genoa zu gehen.

Der Dampfer „Luchs“ wurde mit 240 Flüchtlingen, darunter 40 Deutschen, unter dem Schutz von „America“ von Barcelona aus ebenfalls nach Genoa in Fahrt gesetzt.

In Alicante wurden am 20. und 21. August wieder größere Truppen von Angehörigen verschiedener Nationen auf dem Dampfer „Luchs“ eingeschifft, der sie nach Bilbao bringen wird.

Der Kreuzer „Albatros“ und die Torpedobote „Moffet“ und „Saxofon“ verließen weiter auf der spanischen Biscaya-Küste; es befinden sich noch in Bilbao etwa 50 Deutsche, in dem Gebiet Santander bis Gijón 20 und weiter Mittel 30, hinzu kommen weitere noch im Hinterland befindliche Deutsche.

## Spanien soll Wüste werden

Die „Frente Popular“ will alles vernichten

Sensation, 22. August. Einen besorgniserregenden Einblick in die Einstellung der spanischen Arbeiter zu einer Erklärung ihrer Verhältnisse gibt ein Aufsatz des in San Sebastian erscheinenden Blattes „Frente Popular“. In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

„Wir befinden uns mitten im Krieg. Alle unsere Anstrengungen können nur mehr ein Ziel, den Kampf bis zur vollständigen Zerschlagung des Feindes, wenn er es überhaupt nötig ist, daß alles Monumentale und Schöne des Landes, das sich in den Händen der Unzufriedenen befindet, zerstört werden muß, dann nicht es zerstört. Wenn der ganze Heimatboden dem Erdboden gleich gemacht werden muß und die Lebendigen wie die primitiven Urväter leben müssen, so wird er dem Erdboden gleich gemacht werden.“

Diesem Sektarismus der Bolschewisierung oder Vernichtung des Erdbodens gegenüber das Gleiche — braucht man wohl nichts hinzuzufügen.

## Die Bibel im Dienste einer jüdischen Weltrevolution

Zu den eigenartigsten und oft widersprechendsten Zwecken hat man sich im Laufe der Jahrhunderte auf die Bibel berufen. Aber wohl selten ist in neuerer Zeit ein größerer Mißbrauch mit diesem Buch getrieben worden, als es die „Ernten Bibelforscher“ getan haben und noch tun.

Ihre Entstehung verbanden die „Ernten Bibelforscher“ dem 1852 zu Pittsburgh im nordamerikanischen Staat Pennsylvania geborenen Kaufmann Charles Taze Russell.

Die phantastischen und kindlichen Erklärungen der Bibel, die dieses „Mundstück Gottes“ wie Russell sich selber nannte, in den verschiedenen Sprachen, die „Ernten Bibelforscher“ niederlegte, hätten selbst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten wohl wenig Anklang gefunden, wenn diese religiösen Abenteuer nicht von allerersten Anfang an nur Mittel zu politischen Zwecken gewesen wären. Das politische Ziel nämlich, das hinter der Mäse von Bibel-erklärung und Religionsverbesserung von den „Ernten Bibelforscher“ angesetzt wird, ist kein geringeres als die Errichtung eines jüdischen Weltreiches. Daraus erklärt sich die über die ganze Welt ausgebreitete mühselige Propagandearbeit der „Ernten Bibelforscher“, die von unerschöpflichen finanziellen Kräften unterhalten wird.

Seit 1916, dem Todesjahr Russells, liegt die oberste Leitung der „Ernten Bibelforscher“ in den Händen des amerikanischen Rechtsanwalts Rutherford B. der von seinen Anhängern ein „weiter Moses“ genannt wird.

Einen Einblick in die ungeheure Propagandearbeit gewährt die seit 1927 erscheinende „Bibeldienst“. Es ist nicht uninteressant, daß die Bibel im letzten Jahrzehnt von 1925 über 50 Millionen vertrieben wurde, daß in diesem Land im vergangenen Jahr nahezu zweimal mehr Literatur vertrieben wurde als im Vorjahr. Sollen zwischen dieser Aufgabe und den jün-

gesten Jahren der spanischen Bürgerkrieg ein grauenhaftes Bild von den Ausrichtungen der Moskauer Todesparolen, die die Angehörigen des Kretin in Madrid ausgeben. Die Leichen der Ermordeten und Geschändeten können nicht mehr begraben werden. Die großen Kapitalisten und Niemierkriegspropaganden führen Freiwilligenbatalione über die Grenze, Flugzeuge „unbekannter Herkunft“ landen in Madrid, Staatsgepäck werden verschoben, Sowjetbuben hegen im Hundstun — das ist Spanien!

Berichte aus Gibraltar über die Besetzung der im Bürgerkrieg Gefallenen zeigen mit erschreckender Eindringlichkeit, wie wenig ein Menschleben heute in Spanien wert ist. In ganz Gibraltardurch sollen 80 Frauen der verhetzten Frauen um ihre Männer oder Söhne trauern, die dem Grauen aller Bürgerkriege bisher zum Opfer gefallen sind. Hunderte von Leuten sollen in Massengräbern gemordet, übergraben und dann vergraben worden sein. Wo die Friedhöfe nicht ausreichten, wurden Gräber auf den Bergabhängen gehauen, wo die Leichname auf gleiche Weise vergraben wurden.

In den Südküsten von Genua, San Roque und Algarcas sollen bisher 1000 Leichen begraben worden sein. Auch in den anderen Provinzen Spaniens werden die Gefallenen und Ermordeten auf die gleiche Weise vergraben, denn nur so kann das Ausbrechen einer furchtbaren Epidemie verhindert werden.

Nationalisten über Vergeltung  
In seiner letzten Abendansprache über den Sender Genilla erklärte General de Llano, daß nach ihm zugehörigen vertraulichen Mitteilungen in Madrid ungefähr 7000 Ermordeten politisch Andersdenkender erfolgt seien, in einer anderen Stadt seien es 1400. Komisch mutet es an, so betonte General

de Llano, wenn der Madrider Kriegsminister Sarabia in der offiziellen Zeitung der Nationalisten „El Tribuna“ antwortete, daß er nunmehr das Kriegsrecht auszuheben wolle, nachdem schon so viel Ermordungen erfolgt seien.

Die Nationalisten sind die Antwort auf dieses brutale Vorgehen der Nationalisten und roten Willen nicht schuldig geblieben. Wenn ihre Maßnahmen auch hart und streng sind, so halten sie sich doch weit entfernt von unmenschlichen, sadistischen Grausamkeiten der Bolschewisten.

Fieger kommen und stürzen ab  
Der Sender La Coruna behauptet, daß am Donnerstag drei Kriegsflyer durch den Turin Bräuquartier am Fronteiretombend als Verklärung für die roten Fieger in Barcelona gelandet seien.

Das Mißgeschick ist den Roten aber auch hier nicht geblieben, in der Provinz Badajoz wurden am Donnerstag drei Flugzeuge der Madrider Regierung abgeschossen, während vier Jäger in den Abendstunden des Donnerstags ein nationaler Fieger ergriffen, der Boden auf die Stadt abwarf.

Der Rundfunksender von Burgos behauptete am Donnerstag das Gerücht über den Abfall der Fieger des Flugplatzes Bientos in der Nähe von Madrid. Die Fieger hätten sich, so wurde vom Sender in Burgos erklärt, am Freitag in der Nationalisten erboben.

Komintern-Sendeleitung  
In dem von den Sowjetrußen ausgehenden sogenannten „Kulturellen“ der antikomunistischen Wille in Barcelona ist nunmehr außer der sowjetrussischen Sprecherin für Weltfragen in deutscher Sprache auch noch ein Sprecher in französischer und portugiesischer Sprache aus Moskau eingetroffen. Damit hat sich eine vollständige Schriftleitung des

hat auf alle in Ausführung begriffenen Vorträge anzuwenden.“

„Diese Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

„Die Erklärung wird.“ so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wien mitzuteilen.“

Moskauer Bolschewistenendens in Barcelona verbleiben.  
Die weiter aus Spanien eingegangenen Nachrichten lauten durchweg günstig für die Nationalisten.

Ein Sonderberichterstatter der Spanische Agentur in Burgos meldet, daß die nationalpolitischen Truppen von Sevilla und Granada aus in Ojaña die Verbindung mit einander hergestellt hätten. Ein modernes Jagdflugzeug lag ihnen in die Hände gefallen und werde weiter benutzt.

In Burgos umlaufende Nachrichten besagen, daß die Regierungstruppen Brun in aller Eile zurückgezogen seien.

Die von den nationalpolitischen Truppen besetzte Stadt Gijón hat, wie aus einem aufgefundenen Flugprotokoll hervorgeht, die Madrider Regierung dringend um sofortige Hilfe gebeten. Madrid hat auf diesen Brief sofort geantwortet, daß die Entsendung von weiteren Fliegern im Augenblicke völlig unmöglich ist, da alle Streitkräfte im Norden für den Schutz von Bilbao benötigt werden.

Die Justizaktion von Palma de Mallorca wurde am Freitag gegen die von Madrid und Barcelona verbreiteten Meldungen, daß es der roten Wille gelungen sei, Gräber in Palma zu erringen. Diese Nachrichten seien glatt zu erringen. Diese Nachrichten seien glatt zu erringen.

Nur noch Bolschewismus!  
Madrider Vorkriegsregierung machtlos  
Sensation, 22. August. Von einem sehr eingetrocknen unbedeutend äußerlicher Gewährungsmann wird über die Zustände in Madrid berichtet: Die marxistische Regierung Giral existiere nur noch dem Namen nach. Giral selbst hat man für noch befehlend, weil das Vorhandensein eines Kabinetts, in dem linksbürgerliche Elemente vertreten sind, dem Ausland gegenüber als Zeichen des Bolschewismus erwünscht ist. In Wirklichkeit hat die Regierung schon von Anfang an unter der zunehmenden Kontrolle der bolschewistischen und anarchistischen Elemente gestanden. Seit sind in verschiedenen Ministerien bereits ganz offen revolutionäre Kämpfe ausgebrochen. Die Arbeit der Regierung genau übermachen. Die Regierung hat ihre Selbstherrschersucht damit eingestrichelt.

Polens Konflikt in Valencia ermodet  
Sensation, 22. August. Die fortgesetzten Morde des entsetzlichen Bolschewismus in Spanien haben neuerdings eine fernerliegende Beziehung der polnischen Wille ausgeführt, die in Warschau und bei anderen polnischen Kreisen mit großer Erregung aufgenommen wurde.

Wie aus Valencia gemeldet wird, ist die dortige polnische Honorarorganisation in einem polnischen Staatsbürger, von einer roten Bande ermordet worden.

Die polnische Regierung hat in Madrid durch ihre Gesandten eine scharfe Protestnote überreichen lassen, in der Genugtuung für die Morde an einem Konjunkturrepäsentanten gefordert wird.

Erweiterter Denkmalsklub  
Der neu ernannte Provinzialkonservator für die Provinz Ostpreußen, Dr. Conradts, der auch Vertreter des Staatensonderrat und Konservator für Ostpreußen wurde, hat sich zur Aufgabe gemacht, den Bezirk des Kunstdenkmals weiter zu fassen, als es bisher geschehen. Insbesondere will er auch das Bauernhaus und die ländliche Volkstum in seinen Arbeitsbereich einbeziehen.

Zu diesem Zweck will er auch das noch an wertvollen Bau- und Kunstdenkmälern in der ländlichen Provinz vorhanden ist, durch mehrere Gruppen, die mit Realitäten und neuzeitlichen Methoden ausgerüstet werden, registrieren und in Wort und Schrift für alle Zeiten festhalten. Neben dem Schutz aller solcher Bauernhäuser, von denen das im genannten Bezirk vornehmlich vorhanden ist, im ganzen Reich bekannt ist, will er sich auch für die Erhaltung der noch vorhandenen Wälder bemühen und der weniger, meist aus der Zeit des Deutschen Ritterordens stammenden Waldmännchen einsehen, weil sie nicht nur ein wertvolles Landschaftsbild geben.

Dann will der Provinzialkonservator vor allem das Interesse der gesamten Bevölkerung für das Kulturbild der Heimat und die Kenntnis der heimischen Kultur zu fördern. Die übrigen Teilnehmer sind die Wälder, der Provinzialkonservator Dr. Karl Wien, Dr. Günther Sepp und Adolf Goetinck.

## Deutscher Erfolg in Venedig

„Verträter“ auf der Filmkunstschau

Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig errang der deutsche Film „Der Räuber“, der unter der Spielleitung von Karl Ritter, dem Regisseur des „Sitterlungen“ entstanden ist, einen großen Erfolg.

Mit diesem Film, dessen Handlung aus der Welt der Spionage und der Gegenpolizei eine ununterbrochene Reihe von spannenden Geschehnissen darstellt, hat die deutsche Filmkunst einen großen Erfolg erzielt. Das Bestehen dieses ausländischen Publikum bei der Aufführung in Venedig trotz der nicht einfachen Handlung und der harten Gebundenheit an den in deutscher Sprache gesprochenen Dialogen ist ein Beweis für die Wirkung der ungeheuren Wirkung, die allein von den Bildvorgängen ausgehen. Ist die Handlung an sich schon überaus spannend, so erreicht die durch den Film ganz ungewöhnlicher technischer Mittel herausgehobene, die der Tonfilm bis jetzt kaum zu bieten imstande war.

Die Bilder von Szenenabfolgen im Film, von Musikinstrumenten in einem Betrieb sind von bewundernder Großartigkeit. Spielleitung und Photographie haben die unschätzbaren Möglichkeiten meisterhaft auszuwerten verstanden. Die Darsteller erfüllen mit größter Genauigkeit ihre schwierige, aber in jeder Hinsicht dankbare Aufgabe. Bis in die kleinsten Einzelheiten war alles prächtig durchgeführt.

„Bitte nach Ihnen!“  
Italien antwortet auf den Neutralitätsvorschlag  
Rom, 22. August. Der italienische Außenminister hat am Freitagabend dem französischen Botschafter in Rom eine Note überreicht, in der in beiderseitiger Form, nämlich unter Aufrechterhaltung des italienischen Standpunktes über die unbesetzte Gebiete, d. h. über öffentliche Gebiete, Sammlungen und Freiwilligenanmeldungen, erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Weiterbeförderung oder den Transit von und nach Spanien, nach den spanischen Bestimmungen oder den spanischen Vorschriften bestimmen lassen. Manition Kriegsmaterial, die auch von montierten oder auseinander genommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbleiben und, dieses Ver-

halten Vorgängen in Spanien keine Zusammenhänge bestehen.“

Mit welchem Aufgebot an Schrifttum überlegen die Gehaltswelt der „Ernten Bibelforscher“ in der Welt verbreitet wird, geht aus der Tatsache hervor, daß laut eines 1923 erschienenen Prospektes in Brüssel eine mit dem modernen Maschinen ausgerüstete Druckerei einsetzt wurde, die imstande ist, auf einem Arbeitsstage 20 000 gebundene Bücher mit je 384 Seiten und 40 000 Broschüren mit je 64 Seiten herzustellen. Ähnliche Druckereien, wenn auch von etwas kleinerem Umfange, befinden sich in Bern, Wien und Magdeburg. In 57 verschiedenen Sprachen veröffentlichten diese Druckereien Propagandamaterial für das jüdische Weltreich.

Die „Ernten Bibelforscher“ immer wieder ihren rein religiösen Charakter, allein trotz all dieser schönen Versicherungen sind die „Ernten Bibelforscher“ als rein politisch-revolutionäre Gesellschaft anzusehen, deren das Ziel ist, durch Mittel für zu den politischen Zielen einer internationalen Judenheerrschaft.

Mit vollem Recht ist daher in Deutschland die Gesellschaft der „Ernten Bibelforscher“ verboten worden. Man geht aber wohl kaum fest in der Annahme, daß irgend ein „Ernten Bibelforscher“ ihre sogenannte religiöse Propaganda im geheimen auch auf deutschem Boden weiterbetreiben.

Es ist darum überaus begrüßenswert, wenn in einer kürzlich erschienenen größeren Broschüre „Die Juden Semmas“ von Dr. Hermann von Pöhlmann im Buchverlag Germania A.G., Berlin, auf die Zusammenhänge zwischen den „Ernten Bibelforscher“ einerseits und den internationalen jüdischen Weltbewegungen andererseits, die in verschiedenen Ländern der Welt in einer Art und Weise hingenommen wird, die an den politischen Umwälzungen der „Ernten Bibelforscher“ keinen Zweifel mehr läßt. Im Sand eines unüberlegbaren Aufsatzes wird deutlich gemacht, daß nicht nur die phantastische Methode der Bibel-erklärung erläutert, sondern es werden vor allem die Fäden aufgezeigt, die von den „Er-



# Nach England droht mit Gewalt

## Deutscher Protest wird verstanden und gebilligt

### Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 22. August. Die Haltung der deutschen Regierung wegen des Ueberfalls eines spanischen roten Bataillons auf den deutschen Dampfer „Kamerun“ wird von amtlichen englischen Kreisen als durchaus berechtigt anerkannt. Man ist besonders über die selbstherrliche Verhängung einer *Blockade* durch die marxistische Regierung Madrids verärgert und vertritt die Ansicht, daß die Blockade gewisser Küstenbezirke nur von kriegsführenden Mächten ausgeprochen werden kann. Dies trifft aber bei dem derzeitigen Stand in Spanien nicht zu.

Der Völkerverständlichkeitsrat der englischen Regierung nachzulesen. „Daily Telegraph“ kennezeichnet die Lage wie folgt: Deutschland ist in seinem Recht, indem es bei der Madrider Regierung ernstlich wegen der „Kamerun“-Angelegenheit protestiert hat. Durch die Befähigung des deutschen Schiffes in sieben Meilen Entfernung von der spanischen Küste haben die roten Regierungsschiffe einen *Flagranten Bruch des Völkerrechts* begangen. Wenn es zu irgendeinem weiteren Versuch spanischer Kriegsschiffe kommen sollte, sich in die deutsche Schifffahrt außerhalb der territorialen Gewässer einzumischen, dann werden die deutschen Kriegsschiffe in spanischen Gewässern wahrscheinlich *drahtliche Maßnahmen* gegen die betreffenden Schiffe ergreifen und die als Bataillon bezeichneten Unter Äußerlichkeiten würde England selbst wahrscheinlich dieselbe Vorgang einschlagen.

„An einem Zeitaufschuß kennezeichnet das Blatt das Anhalten und die Durchführung der „Kamerun“ als einen inneren Widerspruch der Madrider roten Regierung, der eine neue und wesentliche Veränderung in die internationale Lage gebracht habe. Bis die deutsche Regierung volle Entschuldigung und Genugtuung erhalten habe, würden voraussichtlich alle weiteren Schritte in bezug auf eine *Wiedermittelung* verzögert werden.

Der diplomatische Korrespondent der *Sonntags-Zeitung* erklärt, daß die Durchführung der „Kamerun“ nicht berechtigt war. Die spanischen Blockadeverordnungen und der „Kamerun“-Zwischenfall hätten die Verhandlungen für ein *Wiedermittelung* abkommen weiter erschwert und es könne jetzt wenig Hoffnung auf eine baldige Lösung vorhanden zu sein.

Das *Kathemerz-Blatt* „Daily Mail“ schreibt, der „Kamerun“-Zwischenfall habe end-

gültig bewiesen, was schon lange offensichtlich gewesen sei, daß nämlich die *letzte Mischung* von Roten, Sozialisten und Anarchisten in Madrid die *Zügel der Regierung* gar nicht mehr richtig in der Hand habe.

Die *Militärgruppe* könne von unwillkommen und mit Vorurteilen erfüllten Seiten der mehr als „*auffälligen*“ bezeichnet werden. Die sogenannte *Madrider Regierung* sei nichts als eine *mörderische Anarchie*, und es sei zweifelhaft, ob ihre *Streitkräfte* überhaupt einen Anspruch auf die Rechte einer kriegsführenden Partei hätten, da sie größtenteils nicht von verantwortlichen Offizieren befehligt seien.

„Daily Express“ schreibt in einem *Zeitaufschuß*, Hitler habe der Madrider Regierung erklärt, „Hände weg von deutschen Schiffen“. Der Führer habe nicht

die Absicht, irgend jemand im gegnerischen Augenblick zu beunruhigen. Obwohl er an die Madrider Regierung eine *schärfe Warnung* gerichtet habe, der sie Folge leisten sollten, habe er alle deutschen Schiffe angedeutet, sich von den spanischen Küsten fernzuhalten, wenn es sich nicht um die *Aufnahme deutscher Flüchtlinge* handele. Ferner erkläre die deutsche Regierung, daß sich die *Warnung* auch auf die Schiffe der *Militärgruppe* und nicht nur auf diejenigen der *Marzillen* beziehe.

Kein deutscher Regierungschef hätte etwas anderes tun können. Wenn die spanischen *Marzillen* oder auch die spanischen *Nationalisten* *deutsche Schiffe* auf hoher See anhalten und durchsuchen würden, dann müsse von der *britischen Regierung* erwartet werden, daß sie nicht mehr und nicht weniger tue, als der Führer getan habe, nämlich zu erklären: „Hände weg von unseren Schiffen.“

# Mostau wühlt in Frankreich

## Thorez hetzt nach spanischem Muster

### Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 22. August. Den beiden sowjetrussischen Generälen — über deren *Ankunft* in Paris wir bereits gefahren berichtet — hat sich am *Donnerstag* ein dritter hinzugesellt. Es handelt sich um den General *Frantz*, der im *August* eintraf und als *Zweck seiner Reise* anlangt, „in *Mission*“ nach *Frankreich* gekommen zu sein. *Frantz* hat sich nach überwiegender *Erwartung* in *Frankreich* nach man sich ungefähr ein *Bild* machen, welche „*Mission*“ dieser *Sowjetgeneral* zu erfüllen hat.

Die *kommunistische Partei* *Frankreichs* veranstaltete am *Donnerstag* *abend* im *Pariser Sport St. Denis* eine *Massenversammlung*, auf der der *Generalstabschef* der Partei, *Thorez*, sprach. Er begann mit einem *Loblied* auf die *Volksherrschaft*, deren *Regierung* den *Arbeitermassen* *Bereit* verschafft habe. *Wieder* *Portis* seien zu erwarten. Neben der *wirtschaftlichen* *Erneuerung* müsse auch die *politische* *Hand* in *Hand* gehen.

Wohin der Kurs gehen soll, das verriet *Thorez* sehr deutlich, wenn er erklärte, die *Propaganda* der *sozialistischen Presse* müßte ein *Ende* nehmen und die *sozialistischen Führer* in *Schänke* *gepörrt* werden. Er gab also *an*, die *Partei* *aus*, die in *Spanien* mit der *Erneuerung* *Sokolos* beauftragt worden ist.

Es sei unklar, daß sich die *Wände* in *politische* *Parteien* verwanbelt, die nur den *Militärgeist* vorbereiten. In der *Erneuerung* und in der *Erneuerung* müßte ein *wahrer* *republikanischer* (1) Geist seinen *Einzug* halten. Es komme darauf an, auch die *Kräfte* für den *Gedanken* der *Freiheit* (1) zu gewinnen, die noch nicht genug (2) mit den *Werten* der *Volksherrschaft* aufzufinden seien. Die *französischen Arbeiter* händen auf Seiten der *spanischen Republikaner* (?). *Hitler* wolle *Frankreich* *entziehen*. (1) *Frankreich* *ist*, ganz *gleich* unter der *Regierung*, *teils* der *Todfeind* *Deutschlands* (1). Die *kommunistische Partei* wolle eine *französische Front* *schaffen*, die von *niedermännern* *abhängig* und die

Unabhängigkeit Frankreichs Kraftvoll überbringen könne.

Zum Schluß seiner Ausführungen forderte *Thorez* vollkommene *Freiheit* des *Handels* mit *Spanien*. Er sei davon *überzeugt*, daß die *marxistischen Arbeiter* *des* *Westens* *Spanien* die *Stimme* des *Volkes* (1) *mit* *neuen* *Worten* werden. Die *spanische Republik* *französischer* *Luftzeuge*, *Kanonen* und *Munition*, und *denkmalen*, die für *Freiheit* und *Frieden* *kämpfen*, *müßte* *mittels* *Giftes* *guteit* werden.

Amstlebend wurde eine *Entschuldigung* *angeboten*, die von der *Regierung* *blumig* *fortgesetzte* *Aufhebung* der *Handelsperme* gegen *die* *republikanische* *Spanien* *fordert*.

# Sie folgten Basilio

Spanische Künstler als Opfer des Roten

London, 22. August. Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Liano durch den *Rundfunk* *betannt*, daß in *Madrid* *drei* *berühmte* *spanische* *Künstler* *in* *die* *Geistes* *Stätte* *Basilio*, *Sancti* *Benavente*, *die* *beiden* *Brüder* *Genesim* *Alvarez* *Quintero* und *Jaquin* *Alvarez* *Quintero* *sonne* *der* *Maler* *Ignacio* *Guloga* *ermordet* *worden* *seien*. *Benavente* *hat* *im* *Jahre* *1932* *den* *Nobelpreis* *für* *Literatur* *erhalten*. *Guloga* *war* *einer* *der* *frühsten* *Matematischer* *Kämpfer*, *der* *noch* *im* *Alter* *von* *60* *Jahren* *in* *die* *Arena* *ging*.

# Nächtliche Gestecke in Palästina

Jerusalem, 22. August. In der Nacht zum Freitag kam es im *Jerusalem* *Süd* *vielerlei* *Palästina* *in* *unmittelbarer* *Nähe* *der* *Militärbaracken* und *der* *Gebäude*, die von den *Palästinensern* *angegriffen* *wurde*, zu *einem* *langen* *und* *heftigen* *Kampf*. Die *Verstärkung* *wurde* *in* *großen* *Scharen* *verletzt*.

In der *Nähe* *von* *Karkur* *im* *Gebirge* *kam* *es* *zu* *einem* *größeren*, *neunstündigen* *Kampf*, bei dem von *britischer* *Seite* *erneut* *Fußgänger* *eingesetzt* *wurden*. *Unbekannt* *berichten* *zur* *Zeit* *über* *die* *Verluste* *dabei* *24* *Mann* *Verluste* *zu* *bekannt* *haben*.

# Lebenslänglich Zuchthaus für Vatermörder

Berlin, 22. August. Im *Berlin* *gegen* *den* *36jährigen* *Erwin* *Röder*, der am *2. Mai* *1920* *seinen* *Vater*, den *47* *Jahre* *alten* *Zigarettenhändler* *Max* *Röder* *in* *Waldstr.* *40*, *umgebracht* *hat*, wurde *folgendes* *Urteil* *verhängt*.

Der *Angeklagte* *ist* *des* *Tatbestandes* *an* *seinem* *Vater* *schuldig* *und* *wird* *deshalb* *zu* *einem* *lebenslänglichen* *Zuchthaus* *und* *zur* *dauernden* *Verlust* *der* *Ehrenrechte* *verurteilt*.

**Wald**  
Ritterhaus-Lichtspiele  
Ein gewaltiges Werk  
Ein großer Erfolg  
**Luis Trenker**  
in dem Tabis-Rolle-Großfilm  
**Der Kaiser von Kalifornien**  
Ein Film voll herrlicher Kraft  
und Schönheit, voll unheimlicher  
Spannung u. gewalt. Ereignisse  
So: 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Mo.: 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt

**Kurhaus Bad Wittkind**  
Heute 4 Uhr **Tanzab**  
8 Uhr **Tanzabend**  
Sonntag, den 23. August, 7 Uhr  
**Erdbeben** ausgeführt von  
Musik der *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
Letzt: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
4 Uhr  
**Großes Militärkonzert**  
ausgeführt von Trompeterchor  
der *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
Leitung: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
8 Uhr **Großer Tanzabend**

**Schreiberhölchen**  
Salzberg  
Heute  
**Großer Tanzabend**  
Sonntag  
**Nachmittagskonzert**  
mit **Tanz**  
abends  
**Der beliebte Tanz**

**Heiderzug**  
Frühweinschenke  
Heute Sonntagabend  
**Tanz-Abend**  
Morgen Sonntag:  
**Frühl. Stunden**  
bei *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
Kapelle *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
mit seinen *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*

**Schlepphaus**  
**Birkhahn**  
Eiche u. Nubf.  
hildese, schöne  
Modelle  
390,- 435,- RM.  
400,- 535,- RM.  
680,- 724,- RM.  
Einzel-  
**Büfette**  
Eiche u. Nubf.  
140,- 165,- RM.  
170,- 175,- RM.  
300,- RM.  
**G. Schaible**  
**Halle (Saale)**  
Gr. Mühlentor 30  
Am Markt  
Annahmever-  
ständnisse  
aus jedem Ort.

**Anzeigen**  
in der  
**MNZ**  
sind  
**Vertreter**  
die an keiner Tür  
zurück gewiesen  
werden

**Vereinsnachrichten**  
Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen  
der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von  
10 Bf. für die befristete Mitteilungszeit.

# Wochenerende

**Kurzhaus**  
**Rosengarten Biliberg**  
Großer schattiger Garten  
S a a l / Verleisszimmer  
Jed. Sonntag ab 5.30 Uhr KONZERT  
Auf nach  
**Rözig**  
(Herlicher Naturgarten)  
Mittw. Dampferfahrt mit Musik  
Kinderbelustigung  
(Saal für Vereine Sonnab. frei)

**Bahnhof Döläuer Heide.**  
Inh.: Robert Thale  
Fernruf 268 71.  
Angenehmer Aufenthalt  
in Küche u. Keller d. Beste  
zu angemessenen Preisen.  
H. Engelhardt-Biere.  
**Gasthaus „Kronprinz“**  
Cieslau (Döl. Heide)  
herzliches Garten-  
und Wohnendlokal  
Dein Werbeplan ist  
nicht komplett  
wenn darin fehlt die  
**MNZ**

**Gasthof zur „Forelle“**  
Geeburg  
Herzl. Garten - Großer Saal  
Sonntags Tanzdielen-Betrieb!  
Weißer Cranek  
**WETTIN (SAALE)**  
**Großer Schweizerling**  
(Schützenhaus)  
Blumenraum, Schupst, Kinderbelustigung.  
Wemilich, Jakob Müller, Ruf 273  
**Kleiner Schweizerling**  
Wettin (Saale)  
Schöner Aussichtspunkt. Großes Garten-  
lokal. Pl. Terrassen m. Aussicht i. Saaletal.  
Gr. u. kl. Saal. Verleisszimmer.  
Garten-Café.  
Marlin Meger

**Rundfunk**  
Sonntag, den 23. August 1936  
Leipzig  
Wettentlänge 1971  
6.00: Hamburger Sinfoniekonzert. — 8.00:  
Morgenfeier. — 8.30: Orgelmusik aus der *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
Kirchenmusik zu *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*. — 9.00:  
Das ewige Reich der Deutschen. — 10.00:  
Lachender Sonntag. — 11.30: Kantate von  
Johann Sebastian Bach. — 12.00: Musik am  
Wittag. — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05:  
Müssen und Wüden. — 14.25: Musikalische  
Kurzweil. — 14.50: Singspiel spielen: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
du noch — auf *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*? — 15.30: Rund  
um die *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*. — 16.00: Musik zur *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
haltung. — 18.20: Duette von Anton Dvorak. —  
18.40: Rühmliedchen. — 19.00: Der *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
Haug der *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*. — 19.55: Sinfonierpuff.  
— 20.00: Abendkonzert. — 22.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*  
und Sportfunk. — 22.30: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.

**Deutschlandsender**  
Wettentlänge 1971  
6.00: Hamburger Sinfoniekonzert. — 8.00:  
Der Bauer spricht. — Der Bauer fährt. — 9.00:  
Sonntagsmorgens ohne Sorgen. — 10.00:  
Morgenfeier der Hitler-Jugend. — 10.30:  
Fantasien auf der *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
Entschuldig. — 11.15: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
11.30: Die *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*. — 12.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
zum *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*. — 12.55: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
— 14.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
— 14.30: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
15.00: Eine *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
Vom *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
16.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
16.15: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
16.40: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
17.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
17.30: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
18.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
18.30: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
19.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
19.55: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
20.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
21.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
22.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
22.30: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
23.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
23.30: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.  
24.00: *Musik* *der* *Musik* *der* *Musik*.

**Waldkafer Schkeuditz**  
Beliebtstes Wohnend-Gartenlokal L. d. Elster-  
tauce  
**Sonnig Hangert und Gang**  
**Roseng. Hof (Saale)**  
Besitzer: Willy Schmidt, Fernruf 349

**Fliegen -**  
**heißt zeitgemäß reisen!**  
Ausbucht und Flugzeuge  
MNZ-Geschäftsstelle, Halle-S., Riebeckplatz  
und Hapag-Reisebüro, Roter Turm.



Am Sonnabend und Sonntag:

## Ehrentage der Arbeit am deutschen Menschen

### Die Arbeitsmänner des Arbeitsganges XIV marschieren auf - Weihe des Stadions am Gesundbrunnen, der idealen Kampfstätte Mitteldeutschlands

Unsere Gaustadt Halle hat heute und morgen wieder einmal große Tage. Zunächst einmal sind es „Tage des Arbeitsdienstes“ Gau Halle-Merseburg unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters. Die Männer unter Führung des Arbeitsgangesführers, Oberstarbeitsführers Simon, werden uns allen zeigen, wie sie in der Schule der Nation geformt sind. Wir werden sie nicht nur bewundern können mit dem blühenden Spaten in der Hand, wenn sie draußen auf den Brandbergen zum Appell angetreten sind oder durch die Straßen unserer Stadt in festem Schritt marschieren, sondern auch am Sonntag ihre sportlichen Leistungen sehen. Sie finden statt im neuen Stadion unserer Gaustadt, das am heutigen Abend nach jahrelanger Arbeit seine Weihe erhält und seiner Bestimmung übergeben wird. Es ist eine ideale Kampfstätte zur Erziehung unserer deutschen Jugend.

Am Reichsarbeitsdienstage vom 26. Juni 1936 heißt es im § 1: „Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volk im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Der Reichsarbeitsdienst soll die deutsche Ju-

gend anderes ging, daß vor allem der Arbeitsdienst ein Instrument des Friedens ist. Adolf Hitler wollte damit der ungeheuren Arbeitslosigkeit zu Weite rufen, er wollte aber darüber hinaus die Volksgemeinschaft der Jugend in die Setzen pflegen.

Am letzten Tag müssen wir uns immer wieder einmal erinnern, wie alles war. Zerziffen in Klaffen und Ständen war das Volk,

am eigenen Leibe verspürt, die da wurselt in Treue, Gehorsam und Kameradschaft. Treue gegen sich, gegenüber seinem Volk; gehorsam dem Führer und den in seinem Auftrag handelnden Unterführern, die alles auf den gemeinsamen Nenner bringen: für Deutschland. Die Kameradschaft wird durch das Gemeinheitsleben eingepflegt, wie sie das Erlebnis des großen Krieges brachte.

Wenn wir heute unsere Arbeitsmänner mit den blühenden Spaten sehen, haben wir alle eine Anekdote. Diszipliniert kommen sie mit ihrer Waffe der Arbeit daher im festen Schritt; übermäßig ist der Eindruck einer marschierenden Kolonne des Arbeitsdienstes.

#### Gewaltige Leistungen

Dieser äußere Eindruck wird verstärkt durch die materiellen Leistungen, die von den Männern bis jetzt vollbracht worden sind, nicht für sich, sondern für die Gemeinschaft, für das

Der Reichsarbeitsdienst als Schule der Nation hat sich in Erfüllung seiner Aufgaben: „Arbeit am deutschen Menschen“ und „Arbeit am deutschen Boden“ ein großes Ziel gesetzt: Die jungen Menschen, die zu ihm aus hundert Berufen und allen Ständen kommen, durch die harte Schulung des Körpers und des Geistes gemeinsam und gleichmäßig auszurichten und ihnen den Begriff von „Arbeit der Arbeit“ zu erwecken.

Die Arbeitsmänner werden in den „Tagen des Arbeitsdienstes“ in der Gaustadt Halle zeigen, was vier Monate Erziehung in der Schule der Einfachheit aus ihnen machten. Die Arbeitsmänner aus den 40 Abteilungen des Arbeitsganges XIV werden beweisen, daß sie sich ein Vorbild nahmen am ersten Arbeiter der Nation:

Adolf Hitler!

Der Arbeitsgangesführer:

*Simon*

Oberstarbeitsführer.



Bildaufnahme: Arbeitsgang 14

Der Arbeitsdienst bei Kultivierungsarbeiten

gend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsaufstellung, vor allem zur geübenden Übung der Handarbeit erziehen.

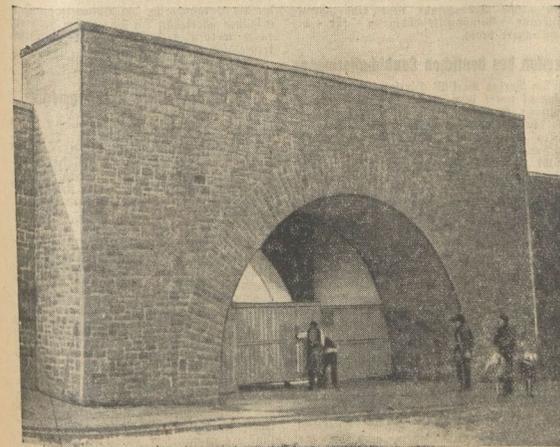
#### Er setzte sich durch

Die dieses Geisch geschaffen werden konnte, ist nach der die nationalsozialistische Revolution der Umbruch herbeiführen konnte, hatten wir bereits den freiwilligen Arbeitsdienst. Aus dem Nichts, ohne jedes Vorbild, ohne Vergangenheit und Tradition wurde er geschaffen von Konstantin Pfeil, dem Reichsarbeitsführer. Ihm zur Seite standen in allen Gauen tüchtige Helfer, in unsem Gau war es Oberstarbeitsführer Simon. Wie wurde damals dieses kleine Häuflein, das sich ohne Zwang, aus eigener innerer Überzeugung freiwillig für den Dienst am Volke meldete, verachtet und insbesondere von den marxistischen Parteien bekämpft. Im harten Kampf ließ sich schon damals der Arbeitsdienst durch gegen seine inneren Gegner, aber auch gegen seine äußeren. Letztere sahen darin, wie überhaupt in jeder Organisation eine braune Armee. Sie wollten nicht verstehen, daß es uns dabei um etwas

die Größe des Geldbeutels spielte eine wichtigere Rolle als die Leistung für die Allgemeinheit. Der Standesdünkel feierte Origan, den Arbeiter der Haut sah man über die Achsel an. Die Jugend trieb sich teils zuchtlos in den Straßen herum. In dieser Situation wurde der Arbeitsdienst als Bollwerk einer neuen Lebensaufstellung geschaffen, deren letztes und höchstes Ziel die deutsche Nation war. Zu der Erziehung zum deutschen Menschen, zum Volksgenossen trat für das Deutschland ohne Raum die Leistungssteigerung, um die Nahrungsfreiheit herzustellen.

#### Harte Pflicht

Der Reichsarbeitsdienst hat die Jugend neu geformt. Am Anfang der Wandlung stand für alle ohne Ausnahme: Harte Pflicht. Heute wissen wir, die größte Teilnehmerin ist Arbeit. Sie ist eine Lebensnotwendigkeit, aber muß auch eine Ehre sein. Hunderttausende sind inzwischen durch die Schule der Nation gegangen und wurden begeisterte Anhänger. Sie haben die Mühseligkeit dieser Erziehung



Das Marathonhorizont unseres Stadions am Gesundbrunnen



Bildaufnahme: Arbeiterdienst

Die letzten Vorbereitungen zur heutigen Einweihung

gezo-gen und haben 1200 Stadtrandbelegungen vorbereitet. Nicht vergessen wollen wir auch, daß von ihnen drei Festspielplätze in Halle, Schmiedeberg und Freyburg erstellt wurden, daß der Arbeitsdienst einsehbar bei Katastrophen (Hochwasser, Waldbrände usw.) zur Verfügung stand.

Alle diese Arbeiten haben wir im einzelnen in diesen Spalten schon ausführlich beschrieben; wenn wir sie aber heute in der Gesamtheit bringen, so können wir doch, was hier mit dem Spaten für eine immense Leistung vollbracht worden ist.

#### Dem Volk verschworen

So hat unser Arbeitsdienst nicht nur deutsche Menschen zum Nationalsozialismus, zur Volksgemeinschaft erzogen, sondern auch Werte, die sich in Wort gar nicht ausdrücken lassen, geschaffen. Sie dienen der Leistungssteigerung auf fast allen Gebieten menschlichen Lebens, sie sind wahrhaftig Dienst am Volke von Männern, die dadurch auf Leben und Tod dem deutschen Volk verschworen sind und seinen Bestand bis zur Ewigkeit garantieren.

#### Ideale Kampfstätte

Auch das zweite Ereignis dieses Tages gilt der Erziehung, der Erziehung deutscher Jugend zu Kraft und Ausdauer, Schamlosigkeit und Gemächtheit. Das Stadion am Gesundbrunnen ist eine ideale Kampfstätte - wir haben sie schon beschrieben - auf der nun unsere Jugend sich messen kann im



So marschieren heute die Kolonnen des Arbeitsdienstes

deutsche Volk. Erziehung und Leistung können voll stolz als gewaltig bezeichnet werden. Um das auf uns wirken zu lassen, wollen wir einmal aufzählen, was von ihnen in unsem Arbeitsgang seit Reichens bis zum 1. April 1936 geschaffen worden ist:

80 Hektar Neuland wurde gewonnen durch Bodlandkultivierung, 115 Hektar weiteres Dehland wurden durch Anpflanzungen kultiviert. Durch Roden, Planierung, Auffüllung und Rigolen wurden 350 Hektar Boden vorbereitet und zum gütigeren Ertragsfähig gemacht. Demelken Zweck diente die Regulierung kleinerer Bäche in einer Ausdehnung von 590 Hektar, was etwa 12 500 Hektar Land zu Gute kam. Von größeren Fischläusen wurden 18 Kilometer reguliert. Durch 34 Kilometer Deichbau wurde ein Gebiet von 1880 Hektar gegen Hochwasser geschützt. Bewässerungsröhren von 40 Kilometer Länge haben ein Land von 550 Hektar der Bewässerung zugeführt.

Auch im Fort haben sie gearbeitet und 190 Hektar durchgerodet und verbessert. 55 Kilometer Waldgatter wurden angelegt, und forstwirtschaftliche Wege in einer Länge von 220 Kilometer wurden verbessert und 54 Kilometer neu angelegt oder ausgebaut. Zur Entwässerung des Forstes wurden 16 Kilometer Gräben gebaut. Um unsere Fischzucht zu heben, haben die Arbeitsmänner 5 Hektar Fischteiche angelegt. Auch zur Erziehung von Seidlingen wurden sie heran-

eben, friedlichen Wettstreit. Die 11 Olympischen Spiele konnten in unsem Gaustadt nicht besser ausgemerzt werden, als durch die nun heute erfolgende Einweihung des Stadions. Unsere Stadtverwaltung hat damit der Jugend zu seiner Erziehung ein wertvolles Geschenk gemacht.

#### Die letzten Vorbereitungen

Die letzten Tage hatten auf dem Bauplatz der Kampfstätte nach einmal eine Arbeitslast gebahrt. Das neu angelegte Gelände vor den großen Toreingängen wurde ausgerichtet und geebnet, unabhängig rollte eine schwere Walze über die Flächen im Innern. 100 Arbeitsmänner waren unablässig tätig, um diese Arbeit zu verrichten, um in Form das Aufschüttungsmaterial anzufahren und um das dem Bad Gesundbrunnen zugehörte an die Kampfstätte anstößende Gebiet herzurichten, auf dem sich bisher der Bauhof befunden hatte.

Am gestrigen Freitag rüdten auch zahlreich Handwerker an, die damit begannen, dem Stadion das feierliche Kleid für die Einweihung zu geben. Das gemauerte Fund des Kampfplatzes wurde mit etwa 50 000 Ziegeln umgeben, die bis zu zehn Meter hoch sind, die Scheinwerfer für die abendliche Feier kamen bereits an und wurden aufgestellt, die Lautsprecheranlage wurde hergerichtet, und während Tischler und Zimmerleute, Maler und Arbeitsmänner dem schönen Bauwerk den allerletzten Schliff gaben, stiegen an den Fahnenmasten schon die ersten Fahnen auf, die





Sparfamkeit im Kleinen

Nachhaltig wird darauf hingewirkt, daß alle Hob- und Hilfsstoffe sowohl in der Wirtschaft als auch im Einzelhaushalt möglichst reichlich ausgenutzt werden.

Gut passende Damenohrgehör

für empfindliche Püchchen Schilfers Halle (Saale), Schönebergstraße 27 am Markt, vorm. E. König

Gütern umgegangen werden soll; gerade im Kleinen, in jedem einzelnen Haushalt, soll eine sparsame Verwendung der Wirtschaftsgüter zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Sonderzüge zum Reichserntedankfest nach dem Bodeberg

Um recht vielen Volksgenossen die Beteiligung an dem Reichserntedankfest auf dem Bodeberg (4. Oktober) zu ermöglichen, fährt die Hauptgruppenleitung auch in diesem Jahre wieder mehrere Sonderzüge nach dem Bodeberg.

Wer will Metzler oder Schäfer werden?

In Mitteleuropa besteht zur Zeit ein großer Mangel an Metzlerpersonal. Der wertvolle Viehbestand kann aber nur von Fachkräften betreut werden.

Strafe folgt auf dem Fuß

Schöneberg. Wie gemeldet, hatte ein Fernruf auf dem ungewöhnlichen Bahnhofsübergang der Straße Schöneberg-Blumenberg einen Zusammenstoß mit einem Güterzug verursacht.

Industriefahren Dessau-Noklau

Dessau. Am Indufrieden sind die Erdarbeiten bei den 600 000 Kubikmetern Erde bewegt werden müssen, abgeholten; das gesamte Gelände zwischen Hafen und Steindamm ist nun bodenwasserfrei.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die 1. Große Strafkammer des Landgerichts Zörgau hatte zwei Zörgauer Einwohner wegen Diebstahls abzuurteilen. Angeklagt war der frühere Kassierer der Zörgauer Kreispartei Otto Hegewald, der 1933 wegen Unterschlagung bei der Kreispartei Zörgau zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Musikanten wurden Franken und Dollar

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Schulwegleiters nur zur Bekleidung seiner Untertunung missbraucht. Anfang 1932 ließ sich Hegewald von dem Juden Lemm in Berlin beraten, die erworbenen ungerühmten Schweizer Franken in Dollarbonds anzulegen.

Die Weisensanahme in der letzten Hauptverhandlung ergab fünf längere Forderungen. 1931 trat die bekannte Bankrotts ein. Hegewald war von dem Rathe beherzt, daß eine neue Sanftion kommen werde.

Schulwegleiters nur zur Bekleidung seiner Untertunung missbraucht. Anfang 1932 ließ sich Hegewald von dem Juden Lemm in Berlin beraten, die erworbenen ungerühmten Schweizer Franken in Dollarbonds anzulegen.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Der Angeklagte Hegewald wird wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zu einer Geldstrafe von 24 000 RM verurteilt.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Wenn ein Spatzenbuch auf dem Schrant liegt

Die schillernde Frau Hulda B., aus Halle vom längere Zeit in Braunschweig bei einem W. als Wirtschaftlerin in Stellung gewesen. Die Stellung verlor sie durch ihre unvorsichtige Handhabung und Verschwendung, aber sie erhielt so gut wie kein Geld mehr.

Die Verbannung aus Halle

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Stunde mit dem neuen Gummi-Bieder

Saufenwolken noch auf zurückgebliebene Reite waren, auf Regenwolken auszuweichen. Der Teufelsdröckel nördlich von Island sieht mit seinem Kern nordwestwärts ab.

Das letzte Haus ist gerichtet

Stollmilchiges Rindfleisch in Herzberg. Herzberg (Efter). Der zweite Bauabschnitt der Gaulteier-Jordan-Siedlung in Herzberg ist soweit fertiggestellt, daß das letzte Haus gerichtet werden kann.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Frau D. gemeldet, die Unrechtfertigkeit der kleinen W. sofort deren Mutter zu melden, nicht aber, wie sie unerschrocken getan hat, das Kind noch in ihrem Zim zu unterbringen.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

Am Ende aber öffnen sich die Gefängnistore

Die Ehefrau Anna D. in Lettin hatte am 29. Juni einen vierjährigen Strafbescheid erhalten, der wegen Verhinderung an Stelle Taten zu 20 RM, wegen Unterschlagung zu 10 RM, Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis betrug.

# Mutter Deutschland ruft

Von Ludwig Findk, Gaienhofen

Das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart, die zentrale Arbeitsstelle für das Auslandsdeutschtum, hält, wie wir bereits mitteilten, vom 24. bis 27. August seine Jahresversammlung ab. Gleichzeitig wird das deutsche Auslandsdeutschtum der gesamten Erde, das „Gehornal der deutschen Welt“, eröffnet werden. Die Tagung selbst ist in ihren Vorträgen und Verhandlungen auf das Thema der auslandsdeutschen Sippenkunde eingestellt. Zahlreiche wissenschaftliche Forscher aus dem Reich und allen Gebieten des Auslandsdeutschtums werden dazu in Stuttgart zusammenkommen. Wir veröffentlichen aus diesem Anlaß den folgenden Aufsatz des Dichters Ludwig Findk, der so zum Auslandsdeutschtum in besonders enger Beziehung steht. (Die Schriftleitung.)

Tausend und abertausend Deutsche sind erst in die Welt hinausgegangen und mühten sich mit den anderen Völkern verstanden und verständlich, ihr eigenes Haus aufzubauen. Sie sind dem deutschen Volk verloren gegangen: im Galtort aufgegangen.

Das alte Deutschland konnte sich nicht um sie kümmern, weil kein inneres Gefühl noch nicht geschäftig war, — weil es noch keine Nation war. Man hatte uns Jahrhunderte hindurch zerren lassen gehalten durch äußere Kriege und innere Wirren. Das reicht vom Kaiserreich über den französischen Sonnenstaat bis auf heute.

Durch eine grausame Not mußten wir hindurch, um dies zu erkennen. Ein letzter Augenblick war uns von der Vorlesung gegeben. Und da haben wir: wir müssen in unserem Blut eine Einheit werden, der Deutsche gehört zum Deutschen. Wir begannen im ersten, bei den nächsten notwendigen Berufen, mit der Ahnen- und Sippenforschung. Zugleich war die Wissenschaft zu neuen Ergebnissen gekommen in der Erbforchung. Und wir riefen nun ins Volk hinaus zur Sammlung, jagten sie Lebenden zu erfassen. Es gelang.

Mit jedem neugefundenen Ahnen ging uns ein Wunder auf: die Erkenntnis unserer Zusammengehörigkeit! Rätsel um Rätsel wurden gelöst: die Erdkunde hat uns neues Schauen vermittelt, wir wandten es auf uns selbst, auf unsere Vorfahren an, und nun wußte sich der Kreis. Das Blut des Vorfahren ererbte in uns.

Es wurde uns bewußt, daß fremdartige Blutsbestandteile, die unser Volk (Töchter und Söhne) in Zukunft auszufahren haben, Blutmischungen mit weissen Fremden (Erbanlagen), das was jeder Deutsche in Vorfahren im Auge und im Denken hat, zerbrechen und überwindlich. Um unser deutsches Blut wieder zu reinigen und zu härten, machten wir, auf Grund wissenschaftlicher, altzeitlicher Erkenntnisse, einen Schritt zwischen uns und den Blutsfremden. So kamen wir zu unserer Blutsreinigung.

Und wir erkannten folgerichtig: die deutschen Brüder über den Grenzen sind blutmäßig ebenso gut Deutsche wie wir!

Wir müssen sie wieder in unseren Blutskreis aufnehmen: wir bilden im Blut zusammen das deutsche Volk. Ihre Taten und Werke sind aus dem deutschen Wesen heraus gewachsen.

Wie wir bei uns im Reich die Ahnen erforschten und die Sippen erforschten, so wollen wir es nun bei den Auslandsdeutschen beginnen. Jeder aus deutschem Blut Entstamm-



Sonntagsfrucht der jungen auslandsdeutschen Braut in Kalasno/Ungharn (Aufnahmen: Auslands-Institut)

mende kann seine Ahnen wieder finden, seinen Blutszusammenhang mit den Vätern im Reich, und wird teilhaben an unserem Erbe. Denn Deutschland erwachte. Das deutsche Volk befindet sich in unwiderstehlichem Aufbruch. Es hat eine feste, zielbewußte Führung, wie sie ihm noch niemals in seiner Geschichte beschieden war. Es hat sich in kurzen Jahren aus Not und Schmach zu einer gerade Stellung herausgearbeitet, und es ruht nicht, sondern arbeitet ohne Aufhören

weiter, bis es sein Ziel erreicht hat, unerbittlich. Es ist schon heute im Wandel der Ereignisse eine Ehre, ein Deutscher zu sein, und diesem Volke anzugehören, das nun einem klaren Willen erfüllt ist: in Kraft, in Ordnung, Frieden zu halten.

Und so erhebt unser Blutskreis heute alle Deutschen auf der Erde, in deren Herzen noch die Fähigkeit schlummert, höher zu steigen, wenn sie an Dürer, Goethe, Beethoven denken, wenn sie unsere geistige und technische Leistung vernehmen, und wenn sie noch gesund zu empfinden vermögen.

„An! Auf er geht an alle!“  
Wir haben in Deutschland nichts zu verbergen, sondern alles zu zeigen. Kommt zu uns und sehet selber, wer wir sind. Ihr in erster Linie, die ihr zu uns gehört, unsere

## Pech im Schenken

Von Rudolf Kentsch

Es gibt Menschen, die haben mit dem Schenken einfach kein Glück. Sie meinen es gut, aber ihre Gaben pflegen heimliches Gesächter zu entfachen, Mißmut zu erregen oder gar der Anlaß zu Mißverständnissen, Standeshähen und ähnlichen netten Ueberraschungen zu sein.

Zu diesen Menschen, die eigentlich zu bedauern sind, gehörte Adolar. Zum vorigen Geburtstag seiner Frau schenkte er ihr ein Buch, das sie schon gelesen hatte, zu Weihnachten überlieferte er sie mit einem Goldstück federhalter, mit dem sie nicht schreiben konnte, und zu Ostern kaufte er eine saure Sahnentorte.

Nur ein einziges Mal hatte er Mimmi's Gesicht getroffen. Da hatte er ihr — sie waren damals noch nicht verheiratet — ein Paar wundervolle Brillantohrringe geschenkt. Von diesen Ohrringen sei hier die Rede. Denn Mimmi verlor den einen davon, nachdem sie sie fast zwei Jahre hindurch getragen hatte. Seit argerte sie sich, ganz gemüht logar. Sie hatte die glühenden Schmuckstücke sehr, sehr geliebt. Sie stellte die Wohnung auf den Kopf, ließ von Hundbüro zu Hundbüro, gab eine Anzeige in der Zeitung auf, nichts half, der verlorene Ohrring war und blieb verschunden. Mimmi war traurig.

Mimmi's Geburtstag kam wieder heran. Adolar zog durch die Straßen und suchte verzweifelt nach einem Geschenk für seine Frau. Und — was Tausend, was ein Zufall! — plätschete er endlich im Fenster eines Juweliers einen Brillantohrring, der dem verlorenen aufs Haar glich. O unglückliches Glück! Nun hätte er ja ein Geschenk und Mimmi zwei Ohrringe! Adolar kaufte den Ohrring. Er mußte tief in den Geldbeutel greifen, aber seine Frau würde in Jubelstürze ausbrechen, ihm aus überprüfender Dankbarkeit um den Hals fallen und ihm alle seine früheren „verrückten“ Geschenke verzeihen...

Der große Tag war da. Zwischen dunklen roten Kolen haute Adolar sein Geschenk auf, Sonnenlicht flutete durch Fenster und drach



sich tausendfach in dem Juwel. Hei, wie das blühte und prählte! Da, Mimmi würde Augen machen! Voll gespannter Erwartung führte er seine Frau ins Zimmer.

Und Mimmi machte Augen! Und was für welche! Sie rief sie weit auf und fragte mit nur allzu deutlichem Ausdruck des Entsetzens: „Wo hast Du das her? ... Mensch, lag doch, wo hast Du den Ohrring her?“

Adolar war so verblüfft, daß er die Erklärung nur flammend hervorbringen konnte. Er erklärte, wie er zufällig durch die Straßen gegangen sei, plötzlich bei dem Juwelier — Weiter kam er nicht. Mimmi bekam einen hinterlistigen Lachanfall und plumpste halb ohnmächtig in einen Sessel.

Denn man muß wissen: Mimmi hatte wenige Tage zuvor ihren übriggebliebenen Ohrring jenem Juwelier verkauft.

## SCHWARZFAHRT ins Glück

Roman von Hugo Maria Krütz

17. Fortsetzung  
Nach dem Bruch mit Rudi hatte er nun, da die offene Feindseligkeit einer kalten Entscheidung geworden war, das Gefühl einer tiefen Vereinamung. Er wurde sich bewußt, wie sehr Rudi ihm leide. Er lechzte sich nach Eltern und Geschwistern, aber er hatte niemanden. Nur ihm gab es nur Erila.  
Die Anmüdigung drückte auf ihn und machte ihn unruhig. Er ging die Straße ein Stück hinauf und hinunter. Er dachte den Frauen klar ins Gesicht, jammeln drehte er sich nach ihnen um — bis es ihm bewußt wurde, dann trat er es nicht mehr.  
Er dachte an die flammenden Röhren von Treppen, an Tanz und Gesang und lachende Mädchenaugen. Es fingen ihm Erlebnisse ein, die er mit Frauen gehabt hatte, und alles schien ihm fern und unmöglich. Eine milde Sehnsucht nach Erila heftete ihn. Warum war bei ihrer Schwester, was tat sie dort, sonst ging sie immer nachmittags zu ihr, warum kam sie abends, gerade heute. Er wollte nicht allein sein.  
Da erinnerte er sich an Trude. Er hatte sich vorgenommen, ihr einen Brief zu schreiben. Aber nun, da es ihm wieder einfiel, fand er es lächerlich. Was sollte er schreiben? Liebe Trude, ich habe eine Braut und werde demnächst heiraten? Was interessierte das Trude, was gab sie überhaupt um ihn, so etwas er war man gelegentlich ganz nebenbei. War man ganz gewesen, damals, man braudt nicht jede Neugierde gleich an die große Glocke zu hängen.  
Seine Gedanken befaßen plötzlich eine besondere Richtung: Trude anrufen.  
Er schloß auf seine Arbeitsuhr. Es war zehn Minuten vor neun. Es war eine Dose, und keine schlechte: vielleicht konnte man mit

ihm irgendwo nett sitzen und eine Tasse Kaffee trinken. Mit Trude konnte man reden. Man konnte mit ihr reden wie früher mit Rudi; sie war klug und kameradschaftlich und hatte einen gewissen Humor, der Männern nobilität. Hanna beseligte seine Schritte und lief über den Hof ans Telefon.  
Bei Elvirete meldete sich das Dienstmädchen, und er verlangte Trude zu sprechen.  
Als Trude kam, als er ihre Stimme hörte, hatte er ein freudiges Gefühl. Er fragte sofort, ob sie heute abend etwas vorhabe.  
Trude war erlöst, vernichte aber.  
Ob sie sich nicht irgendwo treffen könnten und eine Tasse Kaffee trinken, laute er. Der Abend sei so schön. An so einem Abend könne man doch nicht einfach zu Bett gehen.  
Trude zögerte ein wenig. Dann sagte sie, es sei schon etwas daran. An so einem Abend müßte man in einem Garten sitzen, in einem Garten mit Lampen und Musik.  
Trude, sagte Hanna, also würde er sie in spätkosten einer halben Stunde abholen, mit dem Wagen.  
Sie würde sich inzwischen umziehen, sagte Trude. Und er möchte bitte dreimal Signal geben, dann würde sie herunterkommen.  
Als er abhängte, dachte er aber doch ein eigenartiges Gefühl. Er blieb neben dem Apparat stehen und wurde plötzlich unzufrieden. Er dachte an Erila und rief sich noch dem Hörer, um nochmals Trude anzurufen und unter einem beliebigen Vorwand wieder abzuhängen; da fiel ihm wiederum etwas anderes ein: er wollte mit Erila sprechen. Vielleicht kam sie bald, vielleicht konnte er sie heute noch sehen.  
Er schloß die Nummer Anita Dahlens und klingelte bei ihr an. Aber es meldete sich niemand.

Erila mußte mit ihrer Schwester fortgegangen sein.

Nun entschied er sich endgültig. Es kam Schwingen in seine Bewegungen, er blickte sein Haar, fuhr mit einem Kappen über seine Schürze, band eine Kramatte um. Dann nahm er sein Jackett über den Arm, verließ alle Türen und ging in die Garage.

Als er die Hand nach dem Türgriff ausstreckte, erinnerte er sich sich erschreckt, daß der Wagen Rudies Besitz war.

Er war wütend, nicht sofort daran gedacht zu haben, nun mußte er mit dem Autobus fahren und würde sich sehr veräppeln.

Er verließ gerade die Treinfahrt, da hielt ein Auto am Rande des Bürgersteigs und ein heftiges Summen erreagte seine Aufmerksamkeit. Zugleich wurde die Tür des Wagens geöffnet und Pawiellei redete seinen Kopf heraus.

„Hallo Hanna“, rief er.  
Pawiellei sah verzüngt, unternehmend und fröhlich aus.

Trotz aller Eile und allen Kargers war Hanna einen Augenblick hart vor Staunen und vergrämten Pawiellei.

„Na? Was lauen Sie jetzt?“ — Pawiellei tippte mit gestrecktem Zeigefinger gegen Hannes Brust. „St das was oder ist das nicht?“  
Hanna warf einen schnellen Blick auf den Wagen, es war ein Biergölbler, eine nicht sehr verzierte Konstruktion, ansehnlich aber noch sehr gut erhalten, gut im Laß, fast neu beschaffen.

„Kommen Sie man“, laute Pawiellei, indem er wie ein Taxikaffeur den Schlag auftrieb. „das muß man nun innen belehen. Bitte Platz zu nehmen, mein Herr! Eine kleine Probe-fahrt!“  
Hanna stieg ohne zu überlegen sofort in den Wagen.  
„Los!“ laute er, „ich hab's eilig.“  
Pawiellei war verblüfft und vielleicht etwas betrübt; er wollte Tobeschonnen auf seinen neuen Wagen hören, aber Hanna lächelte diesem gerade eine besondere Aufmerksamkeit mehr zu

widmen. Da, er setzte sich logar ohne weiteres selbst ans Steuer, die Hand ungeduldig nach dem Schalthebel ausstreckend.

Unschlüssig hand Pawiellei an der offenen Wagenpforte.

„Kann ich nicht — selbst fahren?“ fragte er zaghaft.

„Aber klar“, sagte Hanna mit einem Gefühl der Rührung. „Ich hab' eben gar nicht dran gedacht, daß Ihnen das Spaß macht.“  
Er ließ ihn auf seinen Sitz und schlug die Tür zu: „Ach hab' nämlich eine Verabredung, Sie müssen schon entschuldigen. Ihnen ist es egal, wo Sie hinfahren. Ich muß zum Kromprinkaufser. Wir fahren am besten den Weinsbergweg runter, dann Rintenkraße, Karlstraße.“

Pawiellei nickte.  
Dieser Tag war der bedeutendste Tag seines Lebens. Er hatte das Gefühl, über der Weisen zu schweben in paradiesischem Glück. Sein häßlicher Traum seit vielen, vielen Jahren war Wirklichkeit geworden, das war sein Wagen, er sah am Steuer, gab Gas, er lenkte, ließ die Winter links und rechts ertönen und lupte nach Belieben. Dies alles war ein großes, einziges Glück.

Als Hanna den Kopf wandte und Pawiellei von der Seite beobachtete, war er doch frappiert von dem Ausdruck in seinem Gesicht, das um so vieles würdiger, fester und selbstbewußter erschien.

„Feiner Wagen“, sagte Hanna, um ihm eine Freude zu bereiten.

Pawiellei, der seit einigen Jahren bereits einen Führerschein besaß, aber fast nie gefahren hatte, wandte den Blick nicht von der Straße. „Im Ernst?“ fragte er freudig, „meinen Sie, daß ich gut gefahrt habe?“  
„Was haben Sie denn begahlt?“  
„Wagzahlhundert.“  
„Billig“, laute Hanna.

Aber auch das sagte er nur, um Pawiellei seine Erwidrerung zu bereiten. In Wirklichkeit hatte er den Betrag lächerlich hoch. Er hegte ein Mißtrauen gegen dieses Modell, das ein mikroskopisches Schmierölchen haben sollte. Dieser seltsame Pawiellei, der Zeitfchriften









# Braddock „krank“

## Die amerikanische Presse legt ihre andere Meinung

Pl. Vor einigen Tagen übertrug die Meldung, daß der derzeitige Weltmeister im Schwergewicht Braddock gegen Schmeeling nicht antreten kann, da er zur Zeit wegen einer Fingererkrankung nicht im Vollbesitz seiner Kräfte sei. Wie bekanntermaßen diesen Zusammenstoß unendlich und auch Schmeeling gab seine Anstalt der Weltpresse dahin kund, daß er keineswegs gewillt sei, die Weltmeisterschaft von einem verletzten Gegner anzunehmen.

Die Meldung über die angebliche Erkrankung Braddocks war geteilt. Es gab genug Stimmen, die die Verletzung Braddocks zumindest in der Schwere ihrer Auswirkung bezweifeln und in dem ärztlichen Gutachten lediglich ein veraltetes Mandat sahen, dem Kampf Braddock - Schmeeling entgegen hinzuzuschreiben oder ganz aus dem Spiele zu fahnen. Es ist uns unumgänglich, nun hier aus Wahrheit und Dichtung zu unterscheiden. Es dürfte aber ganz interessant sein, wie die amerikanische Presse selbst zu dieser Erkrankung Stellung nimmt.

Der Kampf zwischen Max Schmeling und Jimmy Braddock war die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsklasse, der durch die angebliche Verletzung des amerikanischen Titelträgers ganz nicht verlegt werden soll, ist nunmehr ganz auf das Gleis gesellschaftlicher Beobachtungen geschoben worden.

Die Angelegenheit wird in den Spalten der amerikanischen Presse nicht ausschließlich behandelt, wobei alle möglichen Vermutungen über den wahren Grund der angeblichen Verletzung des Weltmeisterschaftstitels erörtert werden. Dabei wird jedoch in voller Einmütigkeit festgestellt, daß die veraltete Fassung des Verteidigers Braddock einseitig als Grund für einen Aufbruch der Veranstaltung nicht in Frage kommt.

Dort will man wissen, daß der Betreuer von Braddock sich von einem Kampf mit Louis größerer Einnahmen und damit auch mehr Gewinn verspricht und aus diesem Grunde verzweifelt, Schmeeling auszufallen.

Es wird in diesem Zusammenhang erwähnt, daß der Weltmeister sich über die Dänen in Sölden freudig und freigeigelt, daß Braddock gegen Baur zwei gescheiterte Rippen angetreten und gewonnen habe. Seine viel geringere Beschädigung am linken Finger der linken Hand sei lediglich eine Taktik, um Zeit zu gewinnen. Außerdem wird betont, daß es Braddock nur an gutem Willen ist, um sich dem Deutschen zum Kampfe zu stellen.

In einer sehr gut unterrichteten Zeitung wird die Frage des Titelmehrs als die alleinige Ursache der Verletzung des Kampfes angegeben. Der Veranstalter des Kampfes Schmeeling-Louis, Mike Jacobs, hat für den Deutschen bei der Unterzeichnung des Vertrages um die Weltmeisterschaft die Bedingung geknüpft, daß das Filmmittel an eine von ihm kontrollierte Firma für eine verhältnismäßig kleine Entschädigung vergeben würde. Nachdem jedoch der Schlichtungs-Komitee ein bestmöglicher Erfolg hatte, wollen die Aktionäre der Madison Square Garden Gesellschaft, der Braddock vertraglich verpflichtet ist und die dadurch auch den Weltmeister-Schicksal durchführt, die Verletzung des Filmmehrs anfechten, um den Geschäftspartner das einträgliche Filmmittel nicht allein zu überlassen.

Treffend ist die Schlussfolgerung, in der ausgedrückt wird, daß mit der Verletzung des rein gesellschaftlichen Streits Braddock nur durch ein Wunder von seiner Verletzung befreit wird.

## Tennis

### Registerturnier Halle 1936

Nachdem an den vorausgehenden Tagen infolge der unglücklichen Witterung nur einige Spiele im Rahmen des Bezirks-Tennisturniers ausgetragen werden konnten, letzten seiers die Kämpfe bereits auf der ganzen Linie ein. Das schöne Wetter hatte zahlreiche Tennisfreunde auf die Anlage des ATG gelockt. Trotzdem es sich nur um Vordarstellungshandlung, wurde im allgemeinen guter Sport geübt und manche Spiele erst nach hart umkämpften drei Sätzen entschieden.

Im Männer-Doppel der Klasse A sind bis jetzt nur vier Spiele erfolgt. In der ersten Runde schied Dr. Müller (9) aus, während (ATC) durch eine größere Sicherheit 6:1, 6:0 fünfzig (ATC) und Koedner (TSC) haben bereits die zweite Runde erreicht. Ersterer traf auf Klerzer (TSC), der den guten und schon platzierten Köhler des ATC nicht ganz gewaschen war und 2:4, 2:6 verlor. In dieser Form hat fünfzig durchaus Aussicht, in die Endentscheidung einzugreifen. Die nächste Begegnung blieb Koedner (TSC) und Schmidt (ATC). Ganz im Gegensatz zu dem Spiel gegen Dr. Wechel war der Junior Schmidt dieses Mal vollkommen außer Form. Der Spitzenpieler des Soden-Clubs hatte das Herd wenig Mühe, um überlegen in zwei Sätzen 6:0, 6:0 zu gewinnen.

Am nächsten vorgeschritten ist das Frauen-Einzel Klasse A, da unter weiblichen Spielerinnen größtenteils gegen Auswärtige angetreten haben. Das einzige Spiel führte Frau Teuffel (TSC) und Frau Dele (96) zusammen. Frau Teuffel verlor den ersten Satz 6:4, spielte sich aber in den nächsten Sätzen in eine gute Form hinein und siegte recht sicher 6:1, 6:2. Sie war dann noch ein-

mal erfolglos im gemischten Doppel mit dem Partnerin. Hoffmann zuzunehmen. Beide Spielerin sehr gut und hatten wegen der Paarung Frau Kistner-Dr. Müller, die nicht die erwarteten Leistungen zeigten, das Spiel jederzeit in der Hand. Das Ergebnis von 6:1, 6:2 ist überaus schön.

Auch das Männer-Einzel, Kl. B, konnte angegangen werden. Wie gesagt, wurde hier manchmal erbittert um den Sieg gekämpft. So gelangte Schneider (TSC) erst nach drei Sätzen zum Sieger (94). Werder (9) in die nächste Runde. Rangdritter (ATC) lief Schälje (Ammenborn) nur knapp 6:4, 7:5, 6:3. Krösch (TSC) gegen Gönte (ATC) 6:2, 8:6; Jähnig (Ammenborn) gegen Gündel (96) 6:3, 6:2; Jenien (ATC) gegen Kumer (TSC) 9:7, 6:3.

Heute sind alle auswärtigen Teilnehmer pünktlich, so daß das Turnier in vollem Umfange fortgesetzt werden kann. Es ist anzunehmen, daß am Abend auch schon die ersten Schlussrundenentwürfe festzulegen werden, u. a. werden sich die Bezirksmeister Riedel gegen Dr. Müller (ATC) und Werder (9) in die nächste Runde. Rangdritter (ATC) gegen Spritte (TSC) 6:2, 6:1; Riedel gegen Jähnig (ATC) 6:2, 8:6; Jähnig (Ammenborn) gegen Gündel (96) 6:3, 6:2; Jenien (ATC) gegen Kumer (TSC) 9:7, 6:3.

# Morgen noch Gesellschaftsspiele

Der letzte Sonntag vor Beginn der Fußball-Punktspiele wird von allen Vereinen unseres Gauces dazu benutzt, noch einmal ihre Mannschaften einer Generalprobe zu unterziehen. Der VfL 96 fährt mit seiner Elf nach Halberstadt, um gegen die dortigen Germanen anzutreten. Die 96er haben einen Spielabsicht gegen die Magdeburger Fortunen, während die Werder die schwächeren Kämpfen zu unterziehen. Der VfL 96 fährt mit seiner Elf nach Halberstadt, um gegen die dortigen Germanen anzutreten. Die 96er haben einen Spielabsicht gegen die Magdeburger Fortunen, während die Werder die schwächeren Kämpfen zu unterziehen. Der VfL 96 fährt mit seiner Elf nach Halberstadt, um gegen die dortigen Germanen anzutreten. Die 96er haben einen Spielabsicht gegen die Magdeburger Fortunen, während die Werder die schwächeren Kämpfen zu unterziehen.

## 99 in Thüringen

Bereits heute fahren die 99er ins Thüringer Land, um am gleichen Tage gegen Germania Aimenau ein Wettspiel auszutragen. Die Germanen, die in diesem Jahre in die Kreisstaffel absteigen mußten, sind ein nicht zu unterschätzender Gegner, sondern die Werderbürger müssen mit weit besseren Leistungen im Sturm als am vergangenen Sonntag aufwarten, wenn sie im Spiel gegen Germania Aimenau siegreich bestehen wollen.

Am Sonntag geht die 99er weiter nach S. m. n. d. 13. wo die 99er vom dortigen VfB erwartet werden. Der VfB, der in der Thüringer Bezirksstaffel eine beachtliche Rolle spielt und im Kampf gegen Badorf Halle in den Pokalspielen einen gleichwertigen Gegner abgab, sollte nur unter Anleistung aller Kräfte und bei wirklich guten Leistungen der 99er Elf zu schlagen sein.

## Werden fährt nach Leipzig

In Leipzig ist der bekannte Sportverein 99 Leipzig-Gemeinde der Kreulen. Nur mit einem Punkt Unterlegen mußten die Leipziger

# Generalprobe im Saalekreis-Fußball

Am 29. August begannen die Fußballmeisterschaftskämpfe der 1. und 2. Kreisklasse im Kreis Jahn und schon an diesem Tage sind sich alle 12 Mannschaften in 1. Kreisklasse im Kampf, von 12 für die 2. Kreisklasse gemeldeten Mannschaften sind 18 Mannschaften für diesen Tag gemeldet worden. Den morgigen Sonntag wollen die Vereine noch einmal dazu benutzen, alle für die erste Mannschaft vorgesehenen Spieler einer Generalprobe zu unterziehen. Dies soll in folgenden Spielen geschehen:

## 1. Kreisklasse

### Favorit Halle — Wan-Gels Weihenfels

Da anzunehmen ist, daß das veranfaltete Spiel bei Favorit nur vorübergehend war, daß also die Mannschaft schon am Sonntag flüssig und zusammenhängend spielen wird, werden die Gäste in Halle vor keine leicht zu lösende Aufgabe gestellt werden. Die Gäste sind als jenseitig bekannt, sie werden ihrerseits Favorit zur Herabgabe ihres ganzen Könnens zwingen. Vorher spielen die „Alten Herren“ beiden Vereine.

### Gießhainlein-Sportfreier — Canena

Für die Vereinigten wird es höchste Zeit, endlich eine behändige und spielerische Mannschaft herauszubringen, denn ihre ersten Punktsiege gegen Beuna, Bornhalla, Canena und Weuna. Im Spiel gegen Canena wird es sich zeigen, ob die Mannschaft in der 1. Kreisklasse bestehen kann. Vorher die zweiten Mannschaften.

### VfL Heideburg — Eintracht Halle

Die Kolenporter haben ihre Aufstiegschancen und auch das Spiel gegen Puffereinspiele in besserer Form durchgeführt; sie erscheinen dieses Jahr erstmalig wieder in der 1. Kreisklasse, aber das sollte können wir darauf schließen, daß sich die Mannschaft schließlich doch einen guten Mittelplatz erkämpfen wird. Eintracht wird hier dreibeit sein müssen, ebrenvoll festhalten zu können.

Spartanische Halle spielt in Heidenborn gegen die Wutbetriebsvereine und Neumar wird es Galt in Teufeln. — Sperrung stellt sich in der 1. Kreisklasse anlässlich jeder Klagenweise in

von TSC, die drei Spiele künftigen im Frau-Fußball-Fußball (99) auszufüllen.

Am meisten vorgeschritten ist die Weihenfels der Frauen-Einzel der Kl. B. Hier erreichte Kl. Weihenfels (ATC) über Kl. U. Spritzer und Kl. Regel (ATC) bereits die Viertelfinale. Sehr beachtlich ist das Ergebnis von Kl. Weihenfels (ATC) gegen Frau Berghaus (99), die äußerst knapp und nach langem Spiel 6:4, 7:5 gewann.

Am Männer-Einzel, Kl. C, sind bis jetzt folgende Ergebnisse erzielt worden: Bretting (ATC) gegen Braune (Ammenborn) 6:2, 4:6, 6:3; Krösch (TSC) gegen Gönte (ATC) 6:4, 4:3, 8:11; Riedel (ATC) gegen Spritte (TSC) 6:2, 6:1; Riedel gegen Jähnig (ATC) 6:2, 8:6; Jähnig (Ammenborn) gegen Gündel (96) 6:3, 6:2; Jenien (ATC) gegen Kumer (TSC) 9:7, 6:3.

Heute sind alle auswärtigen Teilnehmer pünktlich, so daß das Turnier in vollem Umfange fortgesetzt werden kann. Es ist anzunehmen, daß am Abend auch schon die ersten Schlussrundenentwürfe festzulegen werden, u. a. werden sich die Bezirksmeister Riedel gegen Dr. Müller (ATC) und Werder (9) in die nächste Runde. Rangdritter (ATC) gegen Spritte (TSC) 6:2, 6:1; Riedel gegen Jähnig (ATC) 6:2, 8:6; Jähnig (Ammenborn) gegen Gündel (96) 6:3, 6:2; Jenien (ATC) gegen Kumer (TSC) 9:7, 6:3.

Heute sind alle auswärtigen Teilnehmer pünktlich, so daß das Turnier in vollem Umfange fortgesetzt werden kann. Es ist anzunehmen, daß am Abend auch schon die ersten Schlussrundenentwürfe festzulegen werden, u. a. werden sich die Bezirksmeister Riedel gegen Dr. Müller (ATC) und Werder (9) in die nächste Runde. Rangdritter (ATC) gegen Spritte (TSC) 6:2, 6:1; Riedel gegen Jähnig (ATC) 6:2, 8:6; Jähnig (Ammenborn) gegen Gündel (96) 6:3, 6:2; Jenien (ATC) gegen Kumer (TSC) 9:7, 6:3.

Der VfL geht in Röhren zum Kämpfe mit Sportverein 02. Im Vorpiel in Wertheim konnten die Röhren die Wutbetriebsvereine, die in der Wutbetriebsvereine beibringen. Es erscheint recht verlässlich, wenn die Werder in diesem Kampfe auf Neuanfang kommen. Ob es ihnen gelingt, hängt von der Tagesform der Mannschaft ab.

Der Sonntag bringt dann in Heftfeld die Begegnung zwischen

## Sportfreunde Halle — Stahlort 09

Beide Mannschaften genießen einen besonders guten Ruf, so daß dieses Spiel, welches im Mittelpunkt der Bekleider-Veranstaltung stehen dürfte, nicht unerwähnt sollte. Die Hallenser haben im letzten Spieljahr in der Gaufliga eine recht gute Rolle gespielt und verdienen eine gute eingepielte Mannschaft. Der übertragene Spieler ist wohl der Mittelfeldspieler, der in der Wutbetriebsvereine des Gauces Mitte fündige Verwendung fand. Die Bezirksstaffelmannschaft von Stahlort 09 ist ebenfalls recht spielerisch und konnte im Bezirk Magdeburg-Anhalt einen achtbaren Erfolg im Spiel erleben, das sicherlich einen großen Anspruch haben wird. Vor dem Hauptkampf trifft Wertheim Heftfeld Sagen 4 auf Spielvereinigung Gieseln gegen 2.

Die Gastmannschaft Gieseln hat morgen ebenfalls ihren großen Tag. Kein Geringerer als der Gaußgouverneur Dessau 05 ist hier verpflichtet worden.

## 2. Kreisklasse

Sportverein Landeberg veranfaßt anlässlich seines 16jährigen Bestehens ein Viererturnier mit Köhlich, Reinsdorf und Lettin. Die Gewinner werden erst am Sonntag ausgeteilt. Eine nicht leicht zu lösende Aufgabe hat sich VfL Dömitz mit der Verpflichtung zum zwei Mannschaften aus Radefeld gestellt. Zum Sportfest in Heftfeld spielt der Veranstalter mit zwei Mannschaften gegen Puffereinspiele von Wertheim. Heftfeld wird in besserer Tagesform spielen, wenn gegen Brachstedt ein knapper Sieg sichergestellt werden möchte.

Auf ein schmeieriges Begehen kann die Spielvereinigung Solleben-Dehli zurückblicken. Zur Feier dieses Tages ist ein Pokalspiel und mehrere Mattentpiele vorgesehen. Solleben-Dehli 1. Mannschaft spielt gegen Wader Jung-Ha um einen Pokal. Im Pokalspiel spielen Solleben-Dehli alle vier gegen eine gemeinsame Mannschaft von Wader Halle. Solleben-Dehli 2 gegen Wader Halle 3. Solleben-Dehli 1 gegen Wader Halle 3 und schließlich noch die Handball des Bekanntheits gegen Wader Halle 2. Männer.

Eine Reihe nach dem Pokalspiel unternehmen VfL mit zwei Mannschaften. Etwas ist dort der Gegner. — In Canena spielt eine Gondermannschaft von Sportverein Gildaus gegen Weidenau 1. — VfL 96 Reife und 4. Mannschaft spielen gegen Dömitz 1. und 2. Mannschaft, die dritte Mannschaft von 96 spielt in Leipzig gegen Victoria. Turnverein Dömitz spielt gegen Favorit 2. — In Sperrung spielen Sperrung alle Herren gegen Sperrung. Dömitz 1 gegen Dömitz 2 gegen Dömitz 1. — Weihenfels spielt mit zwei Mannschaften in Teufeln, Dömitz in Petersdorf und Sportfreunde Reife in Wroflig.

# Sportfest in Zappendorf

Fortuna Zappendorf spielt gegen Post Halle um einen Pokal; hoffentlich hat die Post auf diesem Spiel ihre härteste Belegung zur Stelle, damit eine Überforderung wie am vergangenen Sonntag vermieden werden kann. Im Duell spielen Weihenfels gegen Schmeeling-Schmeeling von Weihenfels erwarten wir einen knappen Sieg. Teuffel gegen Gieseln ist ein Spiel mit ungewisser Ausgang. Amador hat gegen Müller einen knappen Sieg gegen Weihenfels erringen können. Fortuna Zappendorf 2 gegen Weihenfels 2.

## Merseburg meldet

### Handball

Der morgige Sonntag wird nach langer Zeit wieder einmal fast alle Mannschaften des Merseburger Kreises im Handball im Kampfe stehen. Alle Mannschaften wollen die wöchentliche, welche von den kommenden Wochentagen die Verfügung haben, ausnutzen, um ihre Mannschaft in beste Form zu bringen. Die abgeschlossenen Spiele gegen Weihenfels, die die Wutbetriebsvereine aus Halle verpflichtet. Krankeben hat Gieseln kein zu Gast und in Bad Dürrenberg veranfaßt die Turnerschaft ihr traditionelles Turnier, bei welchem neben dem Handballer noch 1885 Merseburg, Köhlich und Sperrung beteiligt sind.

## Wacker Halle in Leuna

Zu Beginn der neuen Spielreihe hat sich die Gaußmannschaft der Leuna und Sportvereins Leuna die beste Mannschaft der hiesigen Bezirksstaffel verpflichtet. Es wird hier zu einem interessanten Kampfe kommen. Man hat in diesem Spiel den besten Möglichkeit der Wutbetriebsvereine der Gaußliga einzuführen werden, denn Wader hat den besten Aufstiegsantritt nichts nach. Der Sturm der Gäste ist äußerst gefährlich und ihre härteste Waffe.

Die Leunauer Mannschaft hat sich seit den Spielen vor der Spielreihe, in welchen sie große Erfolge erringen konnte, nicht verändert. Die Aufstellung ist ebenfalls die gleiche geblieben. Der Leunauer Sturm wird wieder in bester Form antreten. Will er den Sallenern gefährlich werden, muß wieder, daß sich die Sallener durch den Wader zum ersten können der Pokalsieger beugen müssen.

TuRa Merseburg — Leuna 05 Am Handball hat sich die TuRa, Leuna 05 Reserve-Mannschaft verpflichtet. Die Merseburger waren die einstigen, welche die Leunauer Mannschaft in ihrer System schlafen konnten. Die Leunauer Mannschaft wird sehr leichter haben, da die Leunauer Mannschaft zur Zeit nicht als Spieler zur Verfügung hat.

(Über die anderen Handballspiele berichten wir in der morgigen Sonntagsausgabe)

## Antliche Bekanntmachungen

### Gastamt Handball — Kreis VII Jahn

- 1. Wer. Spielreihe 1936/37 und Terminen am 6. September beginnt die neue Spielreihe. Die Terminen sind festgelegt und können am Sonntag, den 24. August, im Restaurant „Saale-Museum“ abgelesen werden. Der Kreis beginnt am 20. September, die ihre Sätze nicht abgeben, erhalten bestmögliche Berücksichtigung. Der Kreis beginnt am 6. September, die ihre Sätze nicht abgeben, erhalten bestmögliche Berücksichtigung. Der Kreis beginnt am 6. September, die ihre Sätze nicht abgeben, erhalten bestmögliche Berücksichtigung.
- 2. Wer. Streifen Wegen Wutbetriebsvereine von Wadermannsformulare aus Wadermannsformulare vom 16. 8. werden nach 800 Reichsmark am 20. 8. 36, betr. d. Wutbetriebsvereine, Reife, Köhlich und Wader.

## Sport-Vereinsnachrichten

Sportverein 98, Stahlort, beginnt in der nächsten Woche am 6. September mit der neuen Spielreihe. Die Terminen sind festgelegt und können am Sonntag, den 24. August, im Restaurant „Saale-Museum“ abgelesen werden. Der Kreis beginnt am 20. September, die ihre Sätze nicht abgeben, erhalten bestmögliche Berücksichtigung. Der Kreis beginnt am 6. September, die ihre Sätze nicht abgeben, erhalten bestmögliche Berücksichtigung.

## WEISE

WEISE  
WEISE  
WEISE





### „Hier sind noch 46 Etagen frei“

Der größte Wolkenkratzer der Welt sucht Mieter

New York, 22. August. New Yorker Blätter berichten, daß von den 86 Stadwerken des größten Wolkenkratzers der Welt, des Empire State Building in New York nur 40 vermietet seien. Im 80. Stock ist nur ein einziger Raum belegt. In den beiden obersten Stadwerken befindet sich seit kurzem eine Bildausstellung. Es machte einen schlechten Eindruck, daß dieses riesige Gebäude des Rechts nicht betriebsfähig ist. Deshalb befolgt die Stadterhaltung jetzt, Behörden in den leerstehenden Räumen unterzubringen und nachts Licht brennen zu lassen.

### Erpbe aus Eisenstein

Ein Wert des Meisters Praxiteles gefunden?

Athen, den 22. August. Unterhalb des Theseus-Tempels hat der Leiter einer amerikanischen Studienkommission, Aristotle Shear, die zur Zeit dort Ausgrabungen vornimmt, einen wertvollen Fund gemacht. Eine Eisenfigur, die von mehreren Schichten und trotz der Höhe von 30 Zentimeter aus einem einzigen Stück gearbeitet ist, wurde in einer Tiefe von etwa 15 Meter gefunden. Das Kunstwerk ist dem Stil nach der Stilzeit der archaischen Plastik anzuzuschreiben, in der Entdecker des Werkes, Shear, ist überzeugt, daß es sich um ein Werk des berühmten Meisters Praxiteles handelt. Die Plastik soll demnächst öffentlich ausgestellt werden.

### Küssen am Strand verboten

Aber die Jugend protestiert

In ihrer neuesten Verordnung hat die Badeverwaltung von San Diego an der kalifornischen Küste das nach ihrer Meinung zu häufige und vor allem zu lange Küssen am Strand unterbietet. Darauf hat sich die badende Jugend entschlossen, nur noch kurz zu küssen. Sie veranstaltete Protestzüge und behauptet, daß ihr Verhalten harmlosen Charakter trage, da es öffentlich und in allen Ehren gelte.

### Seeleute sind nicht empfindlich

## Ein Millionär ohne Großchen

Amerikanische Regierung bezahlt Schlachtschiffe erst im Jahre 2015

New York, im August. „The Pennilech millionaire“ — das ist der Spitzname eines Mannes, der in Traverer City im Staat Michigan das Leben eines kleinen Galtuniers führt, Captain Matt Gilbert — das ist sein Name — heißt, genau genommen, etwas mehr als einen Großchen, denn das Galtunier trägt ihm gerade soviel ein, daß er schlüssig und recht von seinen Einnahmen leben kann. Aber im Verhältnis zu dem Vermögen, das er im Jahre 2015 einfließen soll, ist er wirklich bettelarm.

Dabei ist Captain Gilbert nicht, wie man denken sollte, das Opfer eines schuldhaften Erbindecks, der ihm in seinem Testament diesen Streich gespielt hat. Nein, der Termin vom Jahre 2015 ist ihm allen Ernstes von dem höchsten amerikanischen Gericht gesetzt worden. Schicksal es durch ein Wunder zustande, bis zu diesem Jahr zu leben, so könnte er an der Staatskasse den kleinen Betrag von 2 Millionen Dollar heben. So wird vielleicht erst sein Erbschaft in Dankbarkeit des Großvaters abenden, der ihm ein so schönes Geschenk vermacht, vorausgesetzt, daß bis dahin nichts geschieht, was den amerikanischen Staat aller Verpflichtungen entbindet.

Wie kam es zu jenem merkwürdigen Urteil des amerikanischen Obersten Gerichtshofes? Captain Gilbert trat im Jahre 1917 an das amerikanische Marineministerium mit dem Antrag heran, drei Schlachtschiffe besonderer Konstruktion zu bauen, die geeignet sein sollten, außerordentliche militärische Leistungen zu vollbringen. Er war damals der Besizer einer großen Werft und hatte schon viele sechsköpfige Schiffe aus Meer geliefert. Das Marineministerium nahm seinen Vorschlag an, und es kam ein Vertrag zustande, daß die drei Schiffe bis zum Frühjahr 1918 geliefert wer-

den sollten. Tatsächlich wurde eines dieser Schiffe geliefert, aber nachdem sich der Krieg schon seinem Ende näherte, erhielt Captain Gilbert eines Tages die Mitteilung, daß die Bestellung auf die zwei weiteren Schiffe als aufgehoben zu betrachten sei.

Nun waren aber die beiden Schiffe bereits im Bau, und Captain Gilbert konnte nicht daran denken, den Bau einzustellen; er hatte sein ganzes Vermögen in diesen Auftrags gehen und war entschlossen, auf der Erfüllung des Vertrages zu bestehen. Deshalb baute er seine zwei Schiffe fertig und stellte sie dem Marineministerium zur Verfügung. Zunächst war der Krieg tatsächlich beendet worden, und die amerikanische Regierung, mit anderen Dingen beschäftigt, dachte weniger denn je daran, Captain Gilbert die zunächst überfällig gemachten Schiffe abzunehmen, jama! sie auch nicht ganz den Erwartungen entsprechen konnten. Natürlich reichte Gilbert die Klage gegen den Staat ein, und ein Kleinenprozeß begann, der sich vor einigen Jahren beendet wurde. Der Oberste Gerichtshof entschied, daß dem Kläger allerdings die zwei Millionen gebühren, daß sie aber erst nach 85 Jahren, das heißt im Jahre 2015, ausbezahlt seien. Damit war der Prozeß zu Ende und der Captain war endgültig ein armer Mann geworden. Von den letzten Rest seines einstmaligen Vermögens kaufte er ein Galtunier in einer amerikanischen Provinzstadt, um hier, vom Leben enttäuscht, seine letzten Tage zu verbringen.

Frägt man Captain Gilbert, ob ihm seine Erfahrungen sehr schmerzhaft seien, so lächelt er nur: „Alle Seelenteile wie ich nicht so empfindlich, sondern er. Ich habe in meinem Leben schon viel Vergers erlebt, als diesen verlorenen Prozeß. Und dann gibt es in Amerika viele tausend Millionäre, Millionäre ohne einen Großchen aber gibt es nur einen.“

### Ueberfall durch Katadus

Ein recht seltsamer Ueberfall vollzog sich in diesen Tagen in Südafrika. Eine gewaltige Bogelshar — sie war so groß, daß sich der Himmel verdunkelte — überfiel das Land, Menschen und Tiere haben entsetzt von panischem Schrecken erfüllt. Die Farmer wagten sich nicht in ihre Behausungen zurück. Erst nach Tagen verschwand die Schwärme mit ihren das Trommelfell zeretzenden Kämm ebenfalls geheimnisvoll wie sie gekommen waren. Wahrscheinlich strebten sie den Urwaldern an der Fowler'sucht zu. Bisher konnte man in Witwatersrand am Unterlauf des Timpion-River nur Ringeln und Kattus als Landvögel, jetzt nach diesem ersten Ueberfall findet man, daß sich um ihnen diese Bogelsharme — es handelte sich um Katadus — dazu gesellen.

### Vergeßenes Glück

Paris, 22. August. In den Treloren vieler Lotterien verstreuen die beträchtlichen Summen, die vor Jahren bei einer Ziehung glücklichen Gewinnern zufielen, die jedoch niemals abgeholt wurden. Die französische Regierung will sich jetzt jener Gelder annehmen, die bei öffentlichen Lotterien, bei großen Kontingenten um eingelagert sind und seit Jahren oder Jahrzehnten nicht reklamiert wurden. Allein bei der französischen Nationallotterie über 800 Gewinnerschaften aus den letzten Jahren hinterlegt werden, die sämtlich einen Gewinn darstellen. Bei der Ziehung zum Jahresende 1935 kamen erneut sechs Male mit einem Gewinn von 500 000 Franken und in viele Gewinnerschaften von 100 000 Franken in diese Verteilung der nicht abgeholt Reichthümer.

### Ras Gugja in Italien

Ergebener Feind macht Kundreise

Mailand, 22. August. Ras Gugja, der erste abessinische Stammesführer, der sich während des Kelbeges Italien freiwillig ergaben und unterworfen hat, ist jetzt mit dem Woiwodschiff „Victoria“ in Neapel eingetroffen, um eine Kundreise durch Italien zu machen.

# Man hat viel von seiner Zeitung!

## Das Preisausschreiben der „Mitteldeutschen National-Zeitung“

Unser Preisausschreiben vom 30. Mai 1936 hat eine sehr große Beteiligung gebracht. Sicher waren es nicht nur die Geld- und Buchpreise, die so viele Teilnehmer auf den Plan riefen, sondern auch der Umstand, daß zu der gestellten Frage

### „Welche Vorteile bringt das Lesen und welche Nachteile das Nichtlesen der Zeitung?“

wohl jeder Leser etwas zu sagen weiß. Was nun in den vielen Einsendungen alles vorgebracht worden ist, das zeigt uns zu unserer Freude, daß wir mit der Gestaltung unserer „Mitteldeutschen National-Zeitung“ den richtigen Weg auch im Interesse unserer Leser gehen. Aber nicht wenige der Einsendungen waren auch geeignet, uns neue Anregungen zu geben, wofür wir besonders dankbar sind. Denn wir sehen unsere Aufgabe nicht allein darin, die Arbeit und den Aufbau des Führers zu unterstützen, wir wollen außerdem auch nach Möglichkeit den vielfachen Wünschen unserer Leserschaft entsprechen. Nicht jeden Einsender konnten wir mit einem Preis bedenken, denn es waren im ganzen nur 25 Preise ausgesetzt; aber unser Dank gehört allen. Nachstehend die 25 Glücklichen, denen ihre Preise in den nächsten Tagen durch die Post zugehen werden:

1. Preis (RM. 50.— in bar): Mag Spiede, Areten, Markt 2
  2. Preis (RM. 50.— in bar): E. Quasdorff, Helbra
  3. und 4. Preis (je RM. 20.— in bar): Georg Wiesenmüller, Halle, Köpfiger Straße 16. Paul Kroll, Halle, Hanfsackstraße 1
  5. bis 9. Preis (je RM. 10.— in bar): Erich Seidel, Werben über Delitzsch. Heinz Ziemler, Halle, Landsberger Str. 88
  - Ersta Geisler, Merseburg, Naumburger Str. 33. Friedrich Geisler, Roda über Zeitz. Kurt Kriebisch, Halle, Raffineriesstr. 32
  10. bis 15. Preis (je RM. 5.— in bar): Herbert Lehmann, Halle, Dessauer Str. 8. Richard Schröder, Halle, Löpferplan 7
  - Margarete v. Brandenstein, Merseburg, Oberaltendurg 1. E. Wiefenthal, Zeitz, Wasserortstraße 8. Karl Wloha, Zeitz, Poststr. 4
  - Agnes Altenberger-Ehrentraut, Bad Bibra, Domburg
- Zehn Trostpreise in Büchern:** Mag Keller, Halle, Lurnstr. 129. Beonika Sängerklaub, Halle, Passendorfer Weg 91. Hermann Pollmer, Halle, Thielenstr. 4. Frau Meinhart, Demitz, Berliner Str. 226. Paul Knothe, Schlackig über Delitzsch. Hans Bodmann, Weißenfels, Händelstr. 2. Ernst Hahn, GutsMuths, über Halle. Herbert Zille, Dessau-Vörten, Damaststr. 83. Gustav Hesselbarth, Merseburg, Reineckstr. 39. Heinz Camprecht, Seeben über Halle

Entsprechend der Teilnahmebedingungen sind alle Rechte in den preisgekrönten Arbeiten auf uns übergegangen; einige der Einsendungen werden wir demnächst veröffentlichen

## Verlag und Schriftleitung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“



# Mitteldutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Die braune Front, o. m. b. H., Halle (S.).  
Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal wöchentlich.  
Die Abonnementspreise sind: monatlich 2,- DM.,  
vierteljährlich 6,- DM., halbjährlich 11,- DM.,  
jährlich 20,- DM. (Postgebühren eingeschlossen).  
Die Anzeigenpreise sind: 1000 Zeichen pro Zeile pro Tag 1,- DM.

Die Zeitung ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die  
Berichterstattung der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Be-  
zirksverbände — für untertänig und unfeindlich eingehende Be-  
richte und keine Gewähr übernehmen. Zeitung und Sonntags-  
beilage: Halle (Saale), Weststraße 47, Fernruf 276 51.  
Anzeigenübermittlungen überall im Gau. Postfach 2454.

## Deutscher Protest in Moskau und Madrid

### Gegen die bolschewistische Mordhege und Lügenpropaganda Bruch der Neutralität auf der ganzen Linie

Berlin, 22. August. Nachdem die Hege gegen die Reichsdeutschen in den von den Marginalen terrorisierten Gebieten Spaniens immer schlimmere Formen annimmt, ohne daß die Madrider rote Regierung etwas dagegen unternimmt, ohne daß die Madrider rote Regierung etwas dagegen unternimmt und sich Mordparolen Moskaus gegen Reichsdeutsche in erschreckender Weise wiederholt haben, entschloß sich die Reichsregierung vorläufig zu einem Schritt, der den Verantwortlichen dieses Selbstzuges die Gefährlichkeit ihrer Tätigkeit vor Augen führen soll.

Deutschland kann es ebenjowenig, wie es sich einen Virentüberfall auf einen deutschen Dampfer gefallen lassen kann, dulden, daß seine Reichsangehörigen zum Feindbild bolschewistischer Verbrecher erklärt werden.

Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Gesandtschaftsrat in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verhängenden und verhängen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutsche aufs schärfste protestiert.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Limoges meldet, daß trotz der amtlichen Neutralitätsverpflichtungen der Regierung fortlaufend französische Flugzeuge die Grenze nach Spanien passierten. Auf dem Wege nach Barcelona hätten zwei Privatflugzeuge älteren Modells, Heister-Maschinen, in Limoges eine Zwischenlandung gemacht. Die Anflüge hätten das Ziel ihres Fluges nicht verheimlicht, sondern sie hätten erklärt, daß sie nach Barcelona wollten.

Über den Transport spanischer Munition über französische Eisenbahnhaken weiß das gleiche Blatt zu melden, daß am 17. August in Cerbere zwei Wagen mit Munition aus Spanien eingetroffen seien, die für Spanien bestimmt gemeldet worden. Die Eisenbahngesellschaft habe die Wagen angehalten, aber auf Anweisung des Ministers

riums vom 19. August seien die Wagen weitergeleitet worden.  
Ein dritter Wagen mit Munition sei in Bilgerda aus Spanien, gleichfalls mit Iran als Bestimmungsort, angekommen und nach Sendung gefolgt worden. Auf telephonische Datum des 26. Juli und neben der Unterfertigung eines roten Stempels, der einen großen Sowjetstempel darstellt.  
General Cabanellas erklärte dem Berichterstatter der „Liberte“ in Burgos, die spanischen nationalen Truppen hätten auf den meisten Schlachtfeldern die Zeichen von Sowjettruppen gefunden. Dies beweise wohl zur Genüge die Betätigung Stalins in Spanien.  
Die französische Nachrichtenagentur „Radio“ meldet aus Barcelona, daß der Generalstab der Generalität am Donnerstag beschlossen habe, die Unabhängigkeit Kataloniens in allen Fragen der Außenpolitik, der Verwaltung und Polizei zu erklären. Die Befreiungen Kataloniens seien damit ihrem Ziel ein großes Stück näher gekommen.  
Es sind Befreiungen im Gange, Katalonien als selbständigen Staat dem Völkerverband anzumelden. Wie es heißt, unterstützt Frankreich diesen Plan. In Barcelona hofft man, daß nach erfolgter Aufnahme in den Völkerverband ein nationalsozialistischer Angriff auf Katalonien als Verstoß auf ein Völkerverbandsmitglied betrachtet wird.



Schwere Sowjet-Tanks bedrohen die Zivilisation Aufnahme: Scharf

## Schluß mit der Hege!

Von unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 22. August.

Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Gesandtschaftsrat in Madrid haben — wie wir an anderer Stelle melden — bei den betreffenden Regierungen wegen der verhängenden und verhängen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutschland aufs schärfste protestiert.

Jeder anständige Mensch, ob er Deutscher ist oder nicht, wird den Schritt der deutschen Reichsregierung mit tiefster Genugtuung begrüßen. Was bei unten in Spanien geschieht, ist nichts als der erklärte Mord und es darf für die ganze Welt in Anspruch genommen werden, daß sie mit Entsetzen über die Grauen erregenden Ereignisse erfüllt ist, die tagtäglich von vertierem bolschewistischem Untermenschentum verübt werden. Nach der jüngste Zwischenfall mit dem deutschen Dampfer „Ramerun“ hat außerdem gezeigt, daß selbst auch internationalen Recht und Gesetz keine Geltung mehr haben und daß schärfste Maßnahmen notwendig sind, um Leben und Eigentum fremder Staatsangehöriger auf spanischem Boden sicherzustellen.

Eine um so größere Pflicht hätte es für jede verantwortungsbewußte Regierung und vor allem für die sogenannte Madrider Einzelregierung selbst sein müssen, alles zu vermeiden, was dazu angetan ist, unschuldige und unbeteiligte ausländische Staatsangehörige in das Chaos mit hineinzuziehen. Es muß nach den verschiedenen erlitten Zwischenfällen und vor allem nach der Ermordung von sieben Deutschen festgehalten werden, daß die Madrider Regierung dazu nicht mehr in der Lage oder aber nicht mehr gewillt war, aber nicht nur das.

In den letzten Tagen ist es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß in Propagandasendungen verschiedener Art in den Händen der Madrider Einzelregierung heftigster Sender, in denen zum Teil — wie einmündig festgehalten wurde — sowjetrussische Staatsangehörige als Rundfunk-Sprecher auftraten, verleumderische und hergerichtete Behauptungen gegen Deutsche und auch andere ausländische Staatsangehörige verbreitet wurden, die nur

## 40 rote U-Boote in die Olfsee!

### Die Rote Flotte wird durch die Weltrevolution ausgebaut

Königsberg, 22. August. Die Angriffsvorhaben und gemächlichen Plänen der Sowjetregierung werden sich nicht nur auf das Meer und die Luft, sondern auch auf die Verflüchtigung der roten Marine, und zwar, wie unter anderem in Königsberg, die „Breschewer Zeitung“ meldet, vor allem in der Zukunft.

Sowjetrussischen Werften sind in höchster Tätigkeit. Die rote Olfsee-Flotte hat in diesem Jahr besonders umfangreiche Reparaturen gemacht, um die Befehle der sowjetischen Regierung auszuführen. In der Spitze der Olfsee-Flotte ist ein Fahmann aus der Sowjetzeit beauftragt worden, der Flottenkommandant (Admiral) Galle, der während des Krieges erster Offizier auf dem deutschen zivilen Dampfschiff „Sawa“ gewesen ist. An den roten Flottenmanövern waren unter zwei Großkampfschiffen aus der Sowjetzeit zahlreiche Zerstörer und U-Boote,

Minienführer und Gleitgeschwindigkeit befestigt.  
Die Hauptmerkmale und Stützpunkte der Sowjet-Marine sind Leningrad und Kronstadt. Aber neuerdings werden kleinere Kriegsschiffe auch in den Süden am nördlichen Eismeer und selbst auf einer Werft am Dnepr-See gebaut, von wo sie auf dem neuen, von Zwangsarbeitern erbauten Stalin-Kanal in die Olfsee kommen. Nach der Wiederherstellung der noch moderneren Schiffe der Jarenflotte sind zunächst zahlreiche Unterseeboote fertiggestellt worden, so daß jetzt mehr als 40 rote U-Boote in der Olfsee vorhanden sind. Es handelt sich um U-Boote von Karier Angreifungsart. Sie sind 900 Tonnen groß, haben 8 Torpedorohre und 2 Geschütze und sind auch mit Minen ausgestattet. Der Fahrbereich der neuen Sowjet-U-Boote der Klasse „Delphin“ beträgt 7000 Seemeilen, das ist zehnmal die Entfernung von Kronstadt bis Kopenhagen.

Der Bau zahlreicher U-Boote und Minenleger unterstreicht den Angriffskarakter der roten Flotte. Er wird durch die zunehmende Verstärkung der roten Kriegsschiffe ergänzt.

Die polnische Presse hat vor kurzem berichtet, daß im Fort Gura, das Kronstadt vorgelagert ist, riesige unterirdische Flugzeughallen entstanden sind und daß auf der Insel Kotlin ein mächtiger U-Boothafen erbaut worden ist. Bezüglich dieser ferner die Anlage großer Lager für Del und Benzin. Sie sind so kurz aufgeführt worden, daß die sowjetrussische Erdölindustrie in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen ist. Für die Lager in Ostpolen sind sogar amerikanische Treibstoffe eingeführt worden, um die Aufhäufung von Vorräten im europäischen Teil der Sowjetunion nicht durch die Verjüngung des Fernen Ostens zu beeinträchtigen.

